



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

288 (17.10.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302054)

Triumph!
Melie
Die Geschichte eines Lebens
Film mit:
Ludw. Diehl
Bakay
Stimme an die
soharter, tief
in aller Film
enschau
13.500 7.30 Uhr
r. zugelassen
LAST
mittage
Vormittag
Uhr
Male:
g. 1.00 Uhr
en-Tonfilm
Programme
g. 76, 30 Pfg.
g. mehr
Kleinen
ent
LAST
klick!
at ihr zwar
Streich ge
alles so,
acht hatte,
zufrieden
resorgt, mit
ließ es sich
das Glück
e Deutsche
einige Tau
geleigt und
Sorge ent
arm und
lück; viele
die Klagen
en es fest.
suches auch
lts Brauch
Einnahme
1,7-8
v. Paradespl.
17./18. Ok
4. Lok 6.-
-jo Klasse
6.35 und 7.05
m. L 6, 8
Tee
arzer Tee
gänglich
is über-
Pflanzl.
EDEN"
7, 3.

Einmarsch der Rumänen in Odessa

Moskauer Verteidigungsring durchbrochen / Diplomatenflucht nach Kasan / Kämpfe vor Rostow

„SOS“ aus Moskau

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
U. S. Moskau, 16. Oktober.

Wieder ist ein Pfeiler der Sowjetverteidigung eingestürzt: Nach Kiew nun Odessa, das seit dem 14. August von den Rumänen eingeschlossen war und von den Zufahren über das Schwarze Meer noch bis zum Winter sich halten zu können hoffte. Gerade in dem Augenblick, wo unsere Truppen den Halbkreis um Moskau bis hart an die Vorstädte schon herangedrückt haben, ist unseren Verbündeten dieser große Erfolg gelungen. Man ersieht daraus: das neue Europa ist auf allen Teilen der Front überlegen hart und die Aktion in der Mitte schwäche keineswegs die Flügelsgruppen.

Der Feind befindet sich an der ganzen Front im Rückzug. In Odessa, Pensa, Tula und Zlatopol befinden sich seit acht Uhr früh in unseren Händen. Der Vormarsch geht weiter, Odessa bricht. Es meldete das Oberkommando der rumänischen Armee schon gestern mittig.

Die „SOS“-Rufe aus Moskau erhalten am Donnerstag einen Grad der Dringlichkeit, wie noch nie. Kalinin (Twer) und Kaluga sind, wie das Oberkommando am Donnerstag bekanntgab, schon seit Tagen in unserer Hand. In mehreren Stellen der einhundert Kilometer vor Moskau verlaufenden äußeren Verteidigungslinie wird gekämpft.

Und gleichzeitig damit mußte Moskau nun, nachdem der Kanonendonner bereits in der Hauptstadt selbst zu hören ist und die Wahrheit vor der Bevölkerung nicht länger zu verheimlichen ist, in seinem Heeresbericht einmischen: „In den Nächten zum 14. und 15. Oktober hat sich die Lage an der westlichen Front wesentlich verschlechtert. Deutsche Truppen setzen dort eine große Zahl von Tanks und bedeutende Verbände der motorisierten Infanterie ein und stoßen an einem der Frontabschnitte durch unsere Verteidigungslinie durch. Wir warten gezwungen, an diesem Frontabschnitt zurückzugehen.“

Der Donnerstag war gewiß nicht ein Tag, an dem sich die deutschen Siegesmeldungen jagten. Aber doch ein Tag der Trauer für Stalin, des bitteren Nummern für die Engländer. Unsere Soldaten machen Bestechung! Ihr vorwärtsstürmender Schritt halt bis Lofio und hat dort seine Wirkungen.

Die Evakuierung der in Moskau akkreditierten Diplomaten beginnt, wie aus einem Telegramm hervorgeht, das im Tokioter Außenministerium von der japanischen Botschaft in Moskau einlief. Darin wurde mitgeteilt, daß die japanische Botschaft vom Außenkommissar

Großer Erfolg der Verbündeten

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Oktober. (HB-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach Mitteilung des rumänischen Hauptquartiers sind die Truppen der vierten rumänischen Armee heute zum Angriff auf Odessa angetreten und haben die letzten Widerstandslinien durchbrochen. In den Nachmittagsstunden erfolgte der Einmarsch in Odessa. Die Bevölkerung empfing die rumänisch-deutschen Truppen mit Begeisterung.

Bukarest ein Fahnenmeer

Mü. Bukarest, 16. Okt. (Eig. Dienst.)

Bukarest schwimmt in einem Meer von Fahnen. Ministerpräsident Professor Mihail Antonescu gab am Donnerstagsabend im Rundfunk bekannt, daß Odessa gefallen ist. Der Führer der 3. rumänischen Armee, General Jacobici habe ihm, so sagte der Ministerpräsident, sofort mitteilen lassen, daß die rumänischen Truppen in die Stadt eingedrungen seien und Stoßtrupp bereits den Hafen besetzt hätten. Nach dieser Meldung wurde die rumänische Nationalhymne gespielt.

Bereits am Donnerstagsmorgen hatte die rumänische Bevölkerung durch Extraausgaben erfahren, daß die Verteidigungslinie von Odessa im Sturm genommen sei und die Sowjets sich in voller Flucht zurückzögen. Daß

riat telefonisch — also in äußerster Eile — aufgefördert worden ist, ihre Wertsache aus Moskau für sofort vorzubereiten. Inzwischen gab auch Stockholm bekannt, daß der schwedische Gesandte bereits am Mittwoch von den Sowjetbehörden aufgefordert wurde, Moskau zu verlassen. Der Abmarsch der Diplomaten hat begonnen.

Die Londoner „News Chronicle“ meldet darüber hinaus, daß die Flucht der Sowjetregierung aus Moskau in aller Kürze erfolgen wird. Der türkische Rundfunk meldet das gleiche und fügte hinzu, daß die Sowjetregierung nach Kasan, etwa 600 Kilometer östlich von Moskau, überzogen wird. Wir haben im „HB“ bereits im Spätsommer mitgeteilt, daß Kasan von den Sowjets als Notflucht für Regierung und Diplomatenkorps vorbereitet wird. Die nordamerikanische Agentur Associated Press bestätigt das am Donnerstag und fügt hinzu, daß die meisten ausländischen Diplomaten in Moskau in der Furcht leben, daß ein weiterer deutscher

Durchbruch zur völligen Einkreisung Moskaus führen wird. Die Angehörigen jeder diplomatischen Vertretung werden, geführt von Vertretern des sowjetischen Außenministeriums, die Flucht nach Kasan antreten. Die Agentur schildert, wie trotzlos es in dieser Stadt aussehe. Krankenhäuser und Schulen sind gerammelt voll von verwundeten Soldaten. Selbst im Erdmonat August fehlte es an Lebensmitteln. Stundenlang mußte die Bevölkerung Schlange stehen, um auch nur Brot, Kartoffeln und Wodka zu erhalten, was praktisch das einzige Kaufbare war. Die Straßen sind voll tiefen Dreck. In den wenigen Hotels sind je Zimmer zehn Gäste untergebracht. Eingezogene Bauern in zerrissenen Uniformen werden in den Vororten ständig geprügelt. Die Agentur Associated Press fügt hinzu, die Ausländer befürchten, daß Kasan die bestmögliche Lastenartikeln ausgefüllt sein würde, wenn sich dort die Regierung niederlasse. Und so würde wahrscheinlich eine Fortsetzung siehe Seite 2

Weimar der Wirtschaft

Mannheim, 16. Oktober.

Die Faustsche Vision eines neuen Europas, das wir in diesen Tagen über den bolschewistischen Sumpf hinweg bis zum Ural sich dehnen sehen, Vision einer abendländischen Erfüllung unter einer germanischen Führung, lautet bei Goethe wie folgt:

Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
Verpestet alles schon Errungene;
Den laulen Pflanz auch abzuziehen,
Das letzte war das Höchsterrengene,
Größt'n ich Räume vielen Millionen,
Nicht sicher war, doch tätig frei zu wohnen.
Ein gewaltiges Werk wirtschaftlicher und politischer Leistung, ein Deichbau von kontinentaler Dimension gegen die feindliche Flut, eine erneuerte Erde propheetisch der Goethe'sche Faust:

Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und Herde
Sogleich behaglich auf der neuen Erde,
Gleich angeordnet an des Hügels Kratt,
Dem aufgewälzt küßlich-ernstige Wälderkratt.
Im Innern hier ein paradiesisch Land,
Da rose draußen Flut bis auf zum Rand,
Und wie sie naht, gewaltsam einzustreichen,
Gemeindrang eilt, die Lücke zu verdrängen.

Wir haben das Recht, wenn irgendwo, dann bei Goethe, der Dichter ist als Verdichter und Seher, das Gleichnishafte als Begriff kommender Geschichte zu deuten. Kurz vor seinem Tode schreibt der 82-jährige Goethe an Wilhelm v. Humboldt, nach Schillers Tod seinem tonangebenden Gesprächspartner und, wie er selbst, europäischem Deutschen: „Darf ich mich, mein Verehrter, in altem Vertrauen ausdrücken, so gesteh' ich gern, daß in meinen hohen Jahren mir alles mehr und mehr historisch wird: ob etwas in der vergangenen Zeit, in fernem Reichen oder mir ganz nah räumlich im Augenblicke vorgeht, ist ganz eins, ja ich erscheine mir selbst immer mehr und mehr geschichtlich.“ Wollte jemand einwenden, daß die allgemeinere und insbesondere heutige Gültigkeit der Goethe'schen Geschichte durch die Tatsache einengen werde, daß er doch seinen Figuren ganz bestimmte Aufgaben und Beziehungen gebe, so z. B. beogen sich die oben zitierten Verse auf den „Wasserbauingenieur“ Faust, dann darf man mit dem antworten, was Goethe zu Eckermann sagte: „Um bei laum zu ahnenden Dingen sich nicht ins Bane zu verlieren, habe er seinen poetischen Intentionen durch scharf umrissene Figuren und Vorstellungen eine wohlthätig beschränkende Form und Restriktion gegeben. Keine Dichtung aber will so unbedingt als Gleichnis verstanden sein wie Goethe's Faust. Es ist das hohe Lied einer Erbenfrömmigkeit, die in der reifsten Entfaltung der menschlichen und göttlichen Kraft nach allen Seiten den Weg zur Heiligung der Arbeit und zur Veredelung des Menschen erkannt hat.“

Von solchen Gedanken bewegt, wanderte ich in der vergangenen Woche, als die Nachrichten von der hierischen Entscheidungsschlacht im Osten an unser Ohr drangen, durch die Straßen Weimars, zusammen mit einer Reihe deutscher Wirtschaftswissenschaftler, die hier auf einer Arbeitsstagung den Beariff einer europäischen Großraumwirtschaft klären wollten. Die Empfindungen, die uns im Arbeitszimmer Goethes, im alten Goethehaus am Frauenplan, packten, in dem die Ausrichtung ihren Abschluß fand, und im Bierbesimmer, durch dessen Fenster zwischen den herbstbunten Bäumen des Gartens die Oktobersonne hineinschien, und die Gefühle, mit denen wir vor den Särgen Goethes und Schillers in der Fürstengruft des alten Friedhofs standen, spiegelten sich noch in den Vorträgen und in der Aussprache.

Das ungewöhnliche Wort von einem Weimar der Wirtschaft erhält so seinen Sinn: Erst in europäischer Breite erfüllt sich die deutsche Idee des Reiches. Der Krieg dieser Jahre ist der Durchbruch einer Wirtschaft und Sozialordnung, die die schöpferischen Kräfte der europäischen Völker in Wahrheit freimachen soll zu einem Werk der Gemeinschaft. Der Vernichtungskampf, zu dem uns die Geschichte gegen den britischen und den bolschewistischen Imperialismus aufgerufen hat, darf und kann nicht die Gebote eines neuen Imperialismus auslösen, sondern nur eine imperialistische Wirtschaftsordnung durch eine Ordnung der Führung ersetzen. Der deutsche Begriff der Führung enthält die

Ende der japanischen Verständigungspolitik?

Kabinet Konoye zurückgetreten / Japanische Marine verlor die Geduld

(Eigene Meldung des „HB“)
Tokio, 16. Oktober.

Der japanische Ministerpräsident Fumimaro Konoye, ist mit dem gesamten Kabinett am Donnerstag zurückgetreten, weil, wie es in einer amtlichen Erklärung heißt, über die Methode der nationalen Politik keine Übereinstimmung erzielt wurde. Der Tenno hat, wie freis, auch diesmal den Ministerpräsidenten gebeten, bis auf weiteres die Geschäfte der Regierung fortzuführen. Anweisungen darüber, wer nun an die Spitze der japanischen Regierung treten wird, lagen Donnerstagsabend noch nicht vor. In Tokio ist man jedoch einhimmig der Ansicht, daß es ein vierter Kabinett Konoye nicht geben wird.

Das Scheitern der von Konoye eingeleiteten Aktion zur Verständigung mit den USA über die pazifischen Probleme und die sich von Tag zu Tag steigenden Forderungen zuerst der nationalen Kreise, dann praktisch der gesamten Presse, daß der Politik der Verzögerung ein Ende gemacht werden muß, sind die Ursachen des Rücktritts. Die japanische Marine nahm wenige Stunden vor dem Rücktritt Konoyes zum ersten Male öffentlich Stellung zu den Beziehungen Japans zu den USA.

Der Marinepresseschef im kaiserlichen Hauptquartier, Kapitän Hirado, erklärte, die Beziehungen Japans zu den USA seien an einem kritischen Punkte angelangt. Er forderte das

japanische Volk zu weitestgehender Bereitschaft auf. Die USA würden vorausichtlich Kompensationen für ihre Hilfe an die Sowjets verlangen, deren Auswirkung auf Japan nicht zu übersehen sei. Desgleichen werde die Einrichtung des Konvoisystems für die USA-Marine im Atlantik Folgen haben, die die japanisch-nordamerikanischen Beziehungen weitgehend beeinflussen müßten. Die japanische Marine würde immer stärker was vielleicht den USA zu denken gebe und zur Verbindung eines Krieges zwischen Japan und den USA beitragen werde.

Als der japanische Kapitän sprach, hatte jenseits des Pazifik der USA-Senator Pepper gerade ein Interview gegeben, in dem er erklärte, die USA müßten Japan jede Bewegungsmöglichkeit nehmen und die japanische, italienische und französische Flotte zerstören. Dies sei notwendig zur Vorbereitung eines Krieges mit Deutschland. Pepper ist Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des USA-Senats. Er ist der zweite Senator, der in dieser Woche Krieg gegen Japan gefordert hat.

So wird es verständlich, daß wenige Stunden vor dem Rücktritt Konoyes die gesamte japanische Presse die USA-Politik der Doppeltzungigkeit bezichtigt und mehr oder minder deutlich fordert, daß die Verhandlungen mit den USA nicht fortgeführt werden. Die Blätter veröffentlichten außerdem an hervorragender Stelle eine schriftliche Eingabe der nationalistischen Vereinigung Tohohei an Ko-

nohe und Außenminister Tobohei mit der Forderung, die japanisch-nordamerikanischen Verhandlungen sofort einzustellen.

In dieser kritischen Situation wurden zwei laizerliche Verfügungen veröffentlicht. Danach werden die älteren Schüler und die Studenten drei Monate früher als üblich ihre Studien beenden, um in die Wehrmacht übernommen zu werden oder ihre Kräfte anderwärts in den Dienst der Nation zu stellen. Außerdem wurde die Erfassung aller männlichen Arbeitskräfte zwischen 16 und 19 Jahren und aller Frauen von 16-25 Jahren verfügt, um die wehrwirtschaftlichen Betriebe mit ausreichenden Arbeitskräften zu versehen.

Der Generalmajor im japanischen Generalstab, Oyamato, verbehlte vor einer Rassenversammlung ehemaliger Kriegsteilnehmer nicht, daß Japan heute einer viel ernsteren Lage gegenüberstehe als bei früheren Kriegen. Er stellte aber fest, daß der Aufbau des ostasiatischen Raumes auf friedlichem Wege nicht erfolgen kann. Der General stellte außerdem fest, daß bei den Verhandlungen mit Washington Japan nur Bedingungen zustimmen könne, die eine erfolgreiche Verwirklichung des Aufbaues des ostasiatischen Raumes ermbäligen. Ohne im einzelnen die von ihm für nötig gehaltenen nächsten Schritte zu erwähnen, erklärte der Generalmajor, daß Japan eine vom Himmel gegebene Chance jetzt habe, seine Politik der festen Entschlossenheit durchzuführen.

Wann hat der Generalstabschef Zeit?

Von der Führung der großen Herbstschlacht im Osten

PK....., 16. Oktober. (SB-Funk.)

Am dritten Tage der großen Herbstschlacht im Osten begab ich mich zum Chef des Generalstabes unserer Armee, um von ihm einen ersten zusammenfassenden Überblick über den Verlauf dieser riesigen Operationen zu bekommen.

Stabschef hatte alle Gewähr dafür, daß nun im ganzen Heere entsprechend gehandelt wurde. Rostke hat dann auch während seiner größten Schlacht bei Zdan, die haargenau nach seinen Plänen abließ, jede Nacht seine gewohnten sieben Stunden geschlafen.

wie der Operationsbefehl des Armeekommandos in Generalstabkreisen bezeichnet wird, und nicht in einem einzigen Augenblick war bisher ein Eingreifen der Führung nötig.

Oestlich von Kaluga und Kalinin

Die Truppen der Kesselschlacht wieder auf dem Vormarsch gegen Moskau

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Okt.

Im Osten wird schon an mehreren Stellen um die etwa 100 Kilometer vor Moskau verlaufende äußere Verteidigungslinie der sowjetischen Hauptstadt gekämpft.

Bisher sind 560 000 Gefangene eingebracht, sowie 888 Panzerkampfwagen und 433 Geschütze als erbeutet oder vernichtet gemeldet.

Die schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, nähert sich die Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma ihrem Abschluß.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 16. Oktober kriegswichtige Anlagen im Münchener Gebiet des Sudetens und an der englischen Südküste.

Die Waffe der an dieser gewaltigen Durchbruch- und Umfassungsschlacht beteiligten deutschen Kräfte ist bereits für die Fortführung der Operationen frei geworden.

Bei Einflügen britischer Flugzeuge in die Deutsche Bucht und in die besetzten Gebiete am Kanal wurden ohne eigene Verluste gestern 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 8. bis 14. Oktober 85 Flugzeuge.

Achtung vor dem Eigenwesen der anderen Nationen der europäischen Völkerverfamilie. Wirtschaften darf nicht mehr unter dem obersten Gebot bloßer Kapitalwertung zum Zwecke höchster Rentabilität stehen, sondern bedeutet zuoberst Tätigsein, aus der Ganzheit des Wesens, höchstmögliche Leistungsentfaltung in inniger Verbundenheit mit dem totalen Lebenszusammenhang.

Weimar der Wirtschaft, das heißt also: Goethes Erde als Verpflichtung lebendig erhalten in der kommenden gewaltigen Aufbauarbeit. Weimar der Wirtschaft heißt Achtung der biologischen Gesetze, wie ihnen Goethe nachgeführt hat auch für die Wirtschaft und Sozialpolitik.

„SOS“ aus Moskau

Fortsetzung von Seite 1 zweite Nacht nach der Ostseite des Urals erzwingen werden.

Inzwischen ruht Moskau in Rundfunk und Presse alle Zivilisten zum Kampfe auf. Heilmitteln modernster Art mit Fernzündung sind in mehreren großen Fabriken und Amtsgebäuden Moskaus eingebaut worden, um die wichtigsten Punkte Moskaus beim weiteren Vordringen der Deutschen in die Luft zu sprengen.

Der Anteil Moskaus an der industriellen Gesamtzeugung beträgt rund 20 v. H. Der Bezirk Moskau ist am gesamtsowjetischen Maschinenbau mit 25 v. H. beteiligt.

Die wichtige Eisenbahnstrecke Moskau-Leningrad, die weiter nordwestlich von den deutschen Truppen bereits erreicht wurde, ist nun in Kalinin abermals in deutsche Hände gefallen.

Aber nicht nur im mittleren Frontabschnitt, wo jetzt die Armee Timoschens systematisch zerschlagen wird, dringen unsere Truppen unaußersichtsam vorwärts.

Über nicht nur im mittleren Frontabschnitt, wo jetzt die Armee Timoschens systematisch zerschlagen wird, dringen unsere Truppen unaußersichtsam vorwärts.

Was sie unter Entlastung verstehen

Gebete für Stalin und Flüge ins deutsche Flakfeuer

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 16. Oktober.

Es klingt fast wie eine ärgerliche Antwort auf die amerikanischen Vorwürfe (u. a.: des „Führers“ Johnson im „New-York-World-Telegram“), die von den Engländern verlangen, daß sie zur Unterstützung der Sowjets irgendwo einen Angriff unternähmen.

Vertuschung bekommt eine treffende Beleuchtung durch die neuerlichen Reden prominenter englischer Politiker, die sich alle auf pathetische Sympathiebehauptungen beschränken und auf die Betonung der gemeinsamen ideologischen Front, ohne ein Wort von einer praktischen Hilfeleistung verlaun zu lassen.

Rededuell im italienischen Rundfunk

Londoner Zwischensprecher vom römischen Ansager glänzend abgefertigt

(Eigene Meldung des „HB“)

Rom, 16. Oktober.

Die Versuche des englischen Rundfunks, durch Einblendung in Sendungen des italienischen Rundfunks Propaganda in italienischer Sprache zu treiben, wurde gestern Abend zu einem Rededuell zwischen dem bekannten italienischen Journalisten Mario Appellius und dem unbekannteren Londoner Sprecher, der sich als Italiener vorstellte und von Appellius eine Abschwärzung erhielt.

Gefangenen, die die Deutschen gemacht haben. Sicher keine Engländer. Denn diese glänzen durch ihre Abwesenheit auf den Schlachtfeldern.

Die Londoner Stimme bezeichnete Appellius als gekauft, worauf Appellius antwortete: Jedenfalls meinem Vaterland verkauft, nicht aber dem Ausland wie Sie, wenn Sie ein wirklicher Italiener sind.

Der Londoner Sprecher: Sprechen Sie lieber davon, was in Rom vor sich geht.

Appellius: In Rom regnet es seit gestern in Strömen. Der Regen ist ein Segen für die Landwirtschaft. In Rom werden viele Kinder geboren und man baut Straßen für die künftigen Römer.

Londoner Sprecher: Es ist nicht wahr, daß Rußland geschlagen ist.

Appellius: Wer sind denn die 3 Millionen

Neues in wenigen Zeilen

Sans Was in Berlin. Der sowjetische Innenminister und Oberkommandierende der Ostfront, Gen. Mich. Molotow, traf am Donnerstag auf Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an der Spitze einer Kommissions führenden sowjetischer Sozialpolitiker zu einer Studien- und Informationsreise durch Deutschland in Berlin ein.

Stahmer Posthalter in Kankung. Der Härtner hat auf Verlangen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Posthalter Stahmer zum deutschen Posthalter in Kankung ernannt.

Wette Ödrings gelassen. Der Präsident eines Reffen Hermann Ödrings wird Donnerstagmorgen in einer Angelegenheit in den Berliner Zeitungen bekanntgegeben.

Tod Wintersemester beginnt am 18. November. Der Reichserziehungsminister hat die Dauer des Unterrichtsjahres an den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen im Wintersemester 1941/42 neuerdings herabgesetzt, daß die Vorlesungen und Übungen am Dienstag, 18. November 1941, beginnen und am

Samstag, 12. März 1942, enden. Die Einschreibungen finden in der Zeit vom 20. Oktober bis 25. November statt.

Reichsberufungsschule Wien eröffnet. Die erste Reichsberufungsschule Großdeutschlands in Wien nimmt jetzt ihre Tätigkeit auf, die darin besteht, den Ausländern für den gehobenen Dienst in einem während des Krieges dreimonatigen, später fünfmonatigen Kursus ihre letzte Ausbildung zu geben.

Australien legt Wollensperren aus. Wie United Press meldet, gab die australische Regierung bekannt, daß sämtliche Einfuhren des großen Wollensperren-Risses vom Wellington-Riß bis Queensland mitriert worden seien.

Britischer Hauptmann in Bagdad erwidert. Der britische Hauptmann S. P. Wilson, der im Einabab-Fest in Bagdad wohnt, wurde mit einem Befehl vom Wellington-Riß bis Queensland mitriert worden. Zwei weitere Wollensperren seien ebenfalls der Donnerstag-Insel gelegt worden.

Nachdem in den vorbereitenden Besprechungen mit der Heeresgruppe und dem Oberkommando des Heeres das Angriffsziel und die anzuwendenden Kräfte festgelegt worden waren, hat es einige Tage intensiver Generalstabsarbeit bedurft, um die Einzelheiten des Unternehmens durchzuarbeiten und den gewaltigen Mechanismus der Armee zunächst einmal gedanklich in der zweckmäßigsten Form auf das Ziel auszurichten.

Dann folgte eine Zeitpause, die angefüllt war mit Marschbewegungen und vielfältigen praktischen Vorbereitungen aller beteiligten Truppen. Die Divisionen rüdten in ihre Ausgangsstände, der Oberquartiermeister setzte alle verfügbaren Versorgungstruppen zur Einrichtung neuer Versorgungsstützpunkte ein.

Nachdem in den vorbereitenden Besprechungen mit der Heeresgruppe und dem Oberkommando des Heeres das Angriffsziel und die anzuwendenden Kräfte festgelegt worden waren, hat es einige Tage intensiver Generalstabsarbeit bedurft, um die Einzelheiten des Unternehmens durchzuarbeiten und den gewaltigen Mechanismus der Armee zunächst einmal gedanklich in der zweckmäßigsten Form auf das Ziel auszurichten.

Ein ungeheurer Drang nach vorwärts befiehlt die ganze Armee. Der Gegner ist an vielen Stellen nicht mehr der alte. Zwar schießt seine Artillerie weiter gut; aber die Infanterie hat sich nach den ungeheuren Verlusten der letzten Wochen in mancher Hinsicht verschlechtert.

Der wichtige deutsche Tisun vom 2. Oktober hat den Gegner bereits erschüttert; doch wird uns auch weiterhin kein Sieg ohne Opfer und Wähen in den Schoß fallen.

Kriegsbericht Dr. Fritz Meske.

Pefains Spruch gegen die Kriegsverbrecher

(Eigene Meldung des „HB“)

Widny, 16. Oktober.

Warschau Pefain gab am Donnerstagabend im Radio seinen vorläufigen Urteilspruch gegen die an Krieg und Niederlage hauptverantwortlichen Franzosen bekannt: Leon Blum, Edouard Daladier, General Gamelin wurden zu Haft auf der Festung Bourtal verurteilt.

Der letzte Engländer in Athen

(Eigene Meldung des „HB“)

Athen, 16. Oktober.

In englischer Oberleutnant, der sich seit der Flucht der britischen Armee aus Griechenland in einem Athener Haus versteckt gehalten hatte, wurde von den italienischen Besatzungsbehörden entdeckt, die seine Festnahme anordneten.

Mir auch Brusttee!

In der Drogerie wollten sie mir nur zwanzig Gramm Brusttee geben, da habe ich ihnen etwas vorgeschrieben und bekam vierzig Gramm. Was soll ich mit zwanzig Gramm anfangen? Das ist ein enormer Husten, der erschüttert mich und andere. Eine Frau, die dabei stand, fühlte sich besonders erschüttert.

„Sie mit Ihrem Husten“, sagte sie und sah mich an, als ob ich ihr Mann wäre. Ich war es aber nicht und durfte daher antworten. „Ja“, sagte ich, „solchen Husten finden Sie in der ganzen Gegend nicht wieder. Wollen Sie ihn haben?“

Das wollte sie nicht.

„Weßhalb reden Sie dann davon?“ fragte ich.

„Ich dachte, Sie wären neidisch!“

Nachher war sie nicht neidisch, sondern angstlich. Ich hatte sie angebahnt, und sie sagte zu dem Verkäufer: „Geben Sie mir lieber auch Brusttee!“

Und sah mich altäuglich dabei an.

„Das kann ich nicht“, sagte der Verkäufer, „den letzten Brusttee hat der Herr gekauft.“ Dabei winkte er mir vertraulich zu.

„Sie können meine Tüte voll haben, wenn Sie mir versprechen, nicht das zu fordern, was ich an Stelle des Brusttees laufe.“

Die Frau war sprachlos wie die Putte des Marktplatzbrunnens.

„Ich kann nämlich nicht leiden, daß heutzutage alle Hintermänner genau das kaufen, was der Vordermann verlangt...“

Die Heimatfront tritt heute geschlossen an!

Alle Mannheimer hören heute abend die Propagandisten der Bewegung, die in den Versammlungen der Ortsgruppen um 20 Uhr sprechen. Keiner steht zurück, wo es unserem genialen Führer und seinen tapferen Soldaten gegenüber den Dank und den unerschütterlichen Kampf- und Siegeswillen der Heimat zu bekunden gilt.

Vollkornbrot ist gesünder

Vollkornbrot ist alles andere denn ein „Kriegsbrot“. Führende Ärzte haben schon vor Jahrzehnten festgestellt, daß viele Magen- und Darmstörungen, Stoffwechselerkrankungen, Zahnerkrankungen usw. in weitem Maße darauf zurückzuführen sind, daß zuviel Weißbrot gegessen wird. Die meisten dieser Krankheiten sind durch den Mangel an Vitaminen, Nährsalzen usw., die zwar im vollen Getreidebrot enthalten sind, durch das zu starke Ausmahlen in den Mühlen aber zerstört werden. Vollkornbrot dagegen ist, wie sein Name sagt, aus vollem Schrot und Korn hergestellt, es enthält also auch die Nähr- und Kraftstoffe, die in den Randschichten des Getreidekorns sitzen und sonst bei Ausmahlung zu weissen Mehlern der menschlichen Ernährung verlorengehen. Das Vollkornbrot ist also nicht nur gesünder, sondern bewahrt uns auch davor, wichtige Kraft- und Nährstoffe in Form der Kleie zu verstreuen, die der menschlichen Ernährung bessere Dienste leisten.

Immer hübsch die Finger weg!

Die ältere Frau, zum erstenmal in ihrem Leben vor dem Richter, hatte sich eine dumme Geschichte eingebrockt. Sie fuhr auf der Straßbahn, gab dem Schaffner ihr Berufsahrscheinung und gab ein Ziel an, das nicht unmittelbar zu erreichen war. Gerade als der Schaffner auf dem obersten Schein die ersten Merkmale einzeichnete, besann sie sich anders. Sie verlangte ihr Heft zurück und löste sich einen Fahrchein. Den Schein in ihrem Heft verwahrte sie einige Zeitlang, um ihn schließlich nutzbringend zu verwerten. Zu diesem Zweck plüschte sie an dem Schein herum mit Nadeln und Bleistift. Diese Urkundenfälschung — etwas anderes ist es nämlich nicht! — fiel auf und wurde beanstandet. Die Straßbahnverwaltung legte eine Ordnungsstrafe von 10 RM fest. Der Frau war das zuviel, also ließ sie es auf eine Klage ankommen. Mit dem zweifelhaften Erfolgs, daß sie jetzt mit 20 RM belangt wurde! Nicht wegen Urkundenfälschung, sondern wegen Gebrauchnahme einer verfälschten Urkunde zum Zwecke der Täuschung. Es konnte nämlich nicht ausgemacht werden, ob sie selbst die Fälschungen vorgenommen oder nicht. Aber darüber, daß ein Fahrchein der hiesigen Straßbahn eine Urkunde darstellt, sogar eine öffentliche, bestand nicht eine Minute Zweifel beim Gericht. Darum die Finger weg!

Rechtmäßig ging das nie

Der Gatte der jungen Frau war Einkäufer für eine Gemeinschaftsküche. Und diese Küche hatte, sagen wir einmal erksüßigen Charakter. Trotzdem bezog die Frau durch die Vermittlung des besorgenen Gatten sechs Wochen lang ihr Mittagessen, und als ihr das nicht mehr schmeckte, wurde sie mit ansehnlichen Fleisch-

Die vierte Wand aber ist ein Spiegel...

Und was man darin sieht / Etwas von „Balletttratten“ und der Kunst, sich zu bewegen

Kluger Geschäftsleute haben Spiegel im Schaufenster. Das hat den Vorzug, daß zarte Frauenhände — wenn sich schon die Augen an den Schaupackungen satt gesehen haben — nach der Fälschung tasten können oder den Reizungswinkel des Hutes richtig zu stellen vermögen. Soll man daraus folgern: zu vielen jungen Mädchen gehöre ein ganz großer Spiegel und nur deshalb sei die vierte Wand im Ballettsaal der Hochschule für Musik und Theater von einem über die ganze Breite blühenden Spiegel eingenommen?

Nein, die Ballettschülerinnen würden uns ob solcher leeren Holzeruhen weiblich auslachen oder uns allenfalls bitten, einmal der Arbeit vor solchem Wandspiegel zusehen. Der Morgen kommt blank zu den hohen Fenstern herein. Er stellt sich auf die Lehnstühle und tupft ein paar bunte Kränze über den Boden. Eben führt Tatjana Sawiljaja, Lehrerin für klassische Tanztechnik und Spitze, gracios den Reigen der jungen Schülerinnen an und erklärt die einzelnen Positionen, indes sich im Spiegel ein Dutzendmal nun die gleiche Bewegung wiederholt, wenn die Tänzerinnen, linke Hand am Holm, die rechte locker aus dem schwebenden Arm gespreizt, den gespannten Fuß vor- und rückwärts freisen lassen.

Takt und Takt und ... Das Klavier klopft seinen Rhythmus in die Übungen zur Spitze. Hier wird die Haltung verbessert, dort die Stellung des Fußes. Und von neuem: Takt und



Vor der Spiegelwand des Ballettsaales

(Fotos: Hochschule für Musik und Theater)

wandte Spiel der Hüfte, das hinter dem Wort „Balletttratten“ lächelt und sich noch dort widerspiegelt, wo ein kleines Bild von Degas das weiße Ballettröckchen der Tänzerin schimmern läßt.

Der Spiegel aber hat es auf. In ihm scheint Atem und Rhythmus dieses Saales voll Jugend gleichsam verdoppelt, auf einer Fläche von Rhythmus und Rhythmus.

Und vollends bewegt wird es in diesem Raum, wenn sich nun auch die Schauspielerschülerinnen hinzugesellen, denn auch sie müssen gewisse Grundlagen mimischer Beweglichkeit und der Ausdruckslere mit zur Bühne nehmen. Glauben Sie beispielsweise, daß es einfach ist, eine ganze Bühnenbreite so zu durchschreiten, daß das Auge von diesem Gang gefesselt wird? Daß wir nicht sehen können, wird uns Männern ja bei der Beherrschung schonend beigebracht. Beim weiblichen Schritt soll noch einiges hinzukommen...

Diesmal ist es Margit Berres, die in einer Stunde für moderne Tanztechnik und Ausdruckslere ihr schulendes Temperament durch die Schülerinnen jagt. Da wirbelt ein Reigen herum... gelächelt Gehen... beflügeltes Laufen... Takt und Takt und ... Das Klavier ist ein treuer Wächter...

Wohlich aber verwandelt sich der Saal zur Bühnenszene und mit flatternden Haaren jagt die Lehrerin einem unbekanntem Ziel entgegen, um noch auf halbem Wege, im gelösten Fluß der Bewegung, jählings hinzuzufürzen. Glauben Sie nur, dies Stürzen will gelernt sein. Eine Schülerin nach der anderen jagt heran, liegend gelockt, mit offenen Armen — ich nehme gefasste Haltung an — und fällt nieder. Es ist eine Kunst. Später auf der Bühne muß man in Schönheit stürzen, hier ist noch die polternde Schule des Anfangs...

„So, und jetzt gehen wir zu diesem Studi und setzen uns hin.“ Margit Berres zeigt es, wie man sich hinsetzt, und alle streben nacheinander diesem Stuhl entgegen. Wie ein götterlicher Apoll muß er sich vornehmen, indes die Schülerinnen, fleiß den Ausdruck wechselnd, dem Stuhl ihre Reverenz machen, hier led heranknötend, dort gelassen und elegant, da wieder bebend voll jungmädchenhafter Erwartung. Der Stuhl aber scheint sich zu verwandeln, ist nun eine Marmorbank im Mondschein, jetzt Siphon an der Promenade, dann wieder nur ein einfacher ehrlicher Stuhl...

Bewundert drückt die Morgenfonne ihr blondes Gesicht am Fenster flach und folgt dem Wirbel der Stunde. Der Spiegel hat seine blanke Stirn hinter einem Vorhang verborgen und das Klavier spielt zu einem Gruppentanz auf, der mit einem Male das Klavier in den Ballettsaal schreitet läßt. Freude der Bewegung, Heiligkeit gelöster Haltung... Etwas von strahlender Klarheit kommt in den Auftakt und von neuem ist der Saal verwandelt. Man denkt: an der Türe erscheint Mozart und lächelt dieser Tugend zu, die seine Noten in Bild und Bewegung verwandelt.

Wir aber lassen den Ballettsaal hinter uns, indes die Takte uns leiser noch nachschließen, und wissen, daß wir aus dem Lehrplan der Schule für Bühnen- und Kunsttanz nur einige schnelle Klimmer aufzufangen haben und vieles noch zu betrachten wäre, was zwischen Spitzentanz und Körperkunde, Charaktertanz und darstellender Gestik, Mimik und Raumlehre, Tanzregie und Gruppentanz, Ausbildung und Lehrziel bedeutet, was vor dem Spiegel der vierten Wand Arbeit und Geduld und Fähigkeit kostet, denn ernst trotz allem ist die Kunst, auch die beschwingte. Dr. W.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Unsere Verwandten in Weinheim auf Besuch. Wer aus dem Reservelazarett II schon soweit hergefahren ist, daß er einen Ausflug nach Weinheim wagen kann, war von der Frauenschicht Weinheim-Nord zum Kaffee im Schlosskaffee eingeladen. Die Frauen wollten ihre Gäste am Bahnhof ab. Viele konnten die Verastraße noch nicht und waren begeistert von dem idyllisch gelegenen Plätzchen. Auch Kaffee und Zigaretten gaben den Rahmen für ein gemütliches Plauderhändchen ab. Der frisch geferrierte Wein wurde probiert; wem's zu gefährlich war, trank ein Helles. Der Abschied fiel schwer. Der verantwortliche Oberfeldwebel hatte Mühe, seine Schallein zur befohlenen Zeit wieder in die Bahn zu verfrachten. Ein schöner Nachmittags. Für die weitere Gesundheit sicher von großem Nutzen.

Wie gratulieren. Seinen 70. Geburtstag feierte gestern Martin Rebl, Mannheim-Friedrichsried, Dirmbrunnentstraße 13. — Seinen 60. Geburtstag feiert heute Johann Gantert, Röhrtaler Straße 21. — Tod ist der Älteren hochzeit feiern die Eheleute Josef Rodt und Frau Hildegard, geb. Rebl, Mannheim, Richard-Wagner-Straße 78.

Jetzt wird sie begreifen

Schon aus ihrem früheren Arbeitsplatz lieb-ängelte die heute 18jährige Poite Mühlhäuser stark mit französischen Kriegsgefangenen. Sie unterhielt mit einigen eine richtige Korrespondenz. Trotz der Verwarnung durch die Betriebsführung und trotz drastischer Erziehungsmaßnahmen durch die beargwöhnliche empörten Eltern. Letzte war unbeherrschbar und schamlos. Sie wußte, was sie tat und ließ doch nicht davon ab, den Franzosen zu Gefallen zu laufen. Mit einem ließ sie sich sogar in intime Beziehungen ein.

Der Richter diktierte ihr ein Jahr drei Monate Gefängnis. Leider sieht das Gefängnis keine Möglichkeit vor, ihr zufällig noch eine Tracht Prügel zu verabreichen. Lab.

Soldatengröße an das G.B. Aus Afrika erreichen uns gleich zwei Briefe, die beweisen, mit welchem Eifer und welcher Aufmerksamkeit das „Hakenkreuzbanner“ auch unter tropischem Himmel gelesen wird. „Mit Freude und Stolz“, so heißt es im Brief des Wfr. Manfred Traifer und des Obgr. Hans Schwab, „haben wir euren Bericht gelesen, den ihr über unseren Kommandeur Major Bach geschrieben habt. Ihr solltet einmal sehen, wie alle „Heiner“ strahlen, wenn unser Papa Bach durch die Stellung geht.“ Anzwischen wird unser Urauber so wieder bei seinen Wännern eingetroffen sein. Afrika grüßen und weiterhin von den Gestr. R. Ring, Hof. Fischer,



Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!

Silberweißes Licht, wie Sie es sich wünschen — durch die neuen Osram-Krypton-Lampen!

Eine gerade heute wichtige Neuerung: Osram-Krypton-Lampen von 25, 40 und 60 Watt! Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 8 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde. Trotzdem kommt es darauf an, die verfügbare Elektrizitätsmenge richtig auszunutzen. Osram-Krypton-Lampen sind klein und gefällig in der Form, geben

silberweißes Licht, sparen aber Strom! Die Osram-Krypton-Lampe 40 Watt/220 Volt ist z. B. fast viermal so hell wie eine Osram-Lampe 15 Watt/220 Volt. Das ist der Erfolg der Edelgasfüllung. Verwenden Sie darum Osram-Krypton-Lampen richtiger Wattstärken, je nach dem Beleuchtungsweck.

OSRAM-KRYPTON-LAMPEN

silberhell — in kleiner, gefälliger Form!



Advertisement for Schwarzkopf Schaumpom featuring the text 'Blondes Haar?' and 'SCHWARZKOPF SCHAUMPOM' with a small illustration of a woman's head.

Pfeifertag in Rappollweiler

Im mittleren Elß, am Fuße dreier Burg- rinnen und in ein prächtiges Nebengebiet eingebettet, liegt die Stadt Rappollweiler, eine der elßassischen Städte, die Holz ihren mittelalterlichen Charakter gewahrt hat.

Schon um 1400 bestand in Rappollweiler selbst eine Pfeiferkunst, die sich unter den Schutz der Rappollsteiner gestellt hatte.

Die Tradition dieses Festtages der Spiel- leute hatte Rappollweiler von Geschlecht zu Geschlecht bis in die neuere Zeit hinüber ge- rettet. Alljährlich beging das muntere Volk der Binger den Pfeifertag mit Spiel und Tanz.

Der Virus in der Retorte

Der Virus als kleinster Krankheitserreger, der im Gegensatz zu den Bakterien, die übri- gens auch selbst wieder vom Virus befallen werden können, nicht mehr mit dem gewöhnli- chen, sondern nur mit dem Übermikroskop sicht- bar gemacht werden kann, ist in verschiedenen Arten bereits chemisch genau bestimmt wor- den.

Der Über des Hautlichen Filmbildnerstoffs in Oslo, 11. 10. 1941, der an der Reichswehr für den Deutschen Kulturfilm in München teilnahm, betonte bei seiner Rückkehr, daß der Deutsche Kulturfilm von außer- wöhnlich hoher Qualität sei und die Fortschritte ein- fach imponierend wären.

Schwarzmerhafafen Odessa / Von H. M. Peterssen

Vor mehreren Jahren lief in den Lichtspiel- häusern der russische Film „Panzerkreuzer Po- temkin“. Darin gab es einen Bildstreifen von seltener Eindringlichkeit. Man sah da eine riesige, weiße Treppe, die vom Meer aufstieg.

Odessa ist eine noch junge Stadt. Sie wurde nach dem Abzug der Türken 1794 an Stelle der Festung Hadzschibew gegründet. Für den Künst- ler und den Historiker gibt es wenig Sehens- wertes dort, mit Ausnahme eben der imposan- ten Marmortreppe, die in 200 Stufen auf die Höhe des Felsmassivs führt.

Gesellschaft leisten einem bei diesem Hund- bild ein Geschütz des englischen Kriegsschiffes „Tiger“, das die Russen 1854 während des Krimkrieges vor Odessa versenkt haben; das Standbild des Herzogs von Richelieu, der, als die vielen Deutschen, vor Napoleon zu Zar Alexander I. geflüchtet war und von 1803 bis 1814 in Odessa als Gouverneur residierte; das des Dichters Puschkin, der hier eine Zeitlang gelebt hat; und schließlich seit neuester Zeit — wie dürfte es auch fehlen — Karl Marx.

Peter Anders als Solist

Beginn der IG-Konzerte

Die Eigenart und die besonderen Ziele der Programmgestaltung, die sich die IG-Kon- zerte gestellt haben, wurden am ersten Abend nur angedeutet durch die Mitwirkung des Berliner Kammerängers Peter Anders. Denn das Konzert übernahm im übrigen die Wert- folge des städtischen Sinfonieabends vom letzten Sonntag.

und langweilig: die üblichen „Renaissance“- Fronten des 19. Jahrhunderts. Eine gewisse Romantik gewinnen sie freilich dort, wo sie in Brüden münden, die über die breiten Fels- klüften führen, die an mehreren Stellen in das Massiv, das Odessa trägt, eindringen.

Der Hafen von Odessa ist für die Russen vor allem deshalb besonders wichtig, weil er, mit Ausnahme von etwa 16 Tagen, das ganze Jahr über eisfrei ist. Er dient vor- zugsweise der Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte des Hinterlandes.

Im Zuge der ganz Sowjet-Russland beherr- schenden Tendenz der Industrialisierung ist auch Odessa in den letzten Jahrzehnten aus einer ehemaligen Provinzhauptstadt zu einer reinen Fabrikstadt geworden. Diese Entwicklung be- günstigte die verhältnismäßige Nähe der wich- tigsten Rohstoffquellen (Krim- und Dniepr- Eisen, Dniepr-Becken; Kohle). Vor allem die ver- arbeitende Industrie hat hier ihren Sitz: Die Chemie, die Munitionsfabrikation und die Be- triebe zur Herstellung landwirtschaftlicher Ma- schinen. Und damit auch der Gaumen zu sel- nem Recht kommt: Es gibt in Odessa noch heute jene Konservenfabriken, welche die aus dem Nördlichen des Schwarzen Meeres ge- wonnenen berühmten russischen Delikatessen her- stellen, die zur Jahreszeit bei keinem Festmahl fehlen dürfen.

Cavour, der Bismarck Italiens

Nachdem das Nationaltheater in der vorigen Spielzeit ein italienisches Schauspiel um „Ca- vour“, den Einiger und Bismarck Italiens, zur deutschen Uraufführung brachte, wird es inter- essieren, daß nunmehr auf Anordnung des Duce eine neue Gesamtausgabe der Werke Cavour's vorbereitet wird.

Stuttgarter Uraufführung: „Aero und Agrippina“

Stuttgart erlebte einen außergewöhnlichen Theater- abend: Die im Württembergischen Staatstheater mit höchstem Beifall aufgenommene Uraufführung von Georg Schmölders Tragödie „Aero und Agrippina“.

Die Uraufführung von Willy Hammer's „Tri- butum und Zepollung“ erfolgt im ersten Sinfonie- konzert des Deutschen Opernhauses in Berlin.

Advertisement for Camelia soap. Includes an illustration of a woman washing clothes and text: 'Erfahrung schützt vor Irrtum'. The text describes the benefits of the soap, such as being gentle on the skin and effective against germs.



Ein Libyen-Roman von Carl Otto Wundtler. Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin

20. Fortsetzung. Als er, schon fertig angekleidet, im Begriff war, das Fort zu verlassen, tauchte Elena auf. Sie rannte auf ihn zu und schlang ihre Arme um ihn.

ihre Hand und lächelte sie. Nicht anders, wie er die Hand einer Fremden in einem Moskauer Salon gefühlt hätte. Dann ging er. An der Türe wandte er sich noch einmal um. Elena sah aufrecht in ihrem Sessel und sah ihn nach. Und so festam war ihr Bild, daß er ihn lange nicht vergaß und immer wieder daran denken mußte, als er dann, Stunden später, durch den Sonnen- glanz der Hammada fuhr.

„Dann fahren wir eben nach dem Brunnen Duffala zurück... wir müssen diesen armen Menschen helfen!“ Sorgsam löste er selbst den Kindern das kostbare Nash ein. Tropfen für Tropfen, mit langen Zwischenräumen, so sehr ihre kleinen Händchen auch bettelten und nach dem Becher griffen. De Marchi wußte, wie gefährlich es ge- wesen wäre, den fast Verdursteten das Wasser in großen Schüßeln zu reichen. Drahim be- mühte sich inzwischen um die Frau, während der dritte Soldat dem Araber den Trinkbecher gab.

Haltung, Tapferkeit vor dem Feind und treue Pflichterfüllung. Auch diesmal begrüßte Elena ihn nicht, als er dann endlich das Fort erreichte. Aber sie schrie und weinte auch nicht, als er ihr Zimmer betrat. Sie begrüßte ihn freundlich, aber de Marchi spürte: es war etwas zwischen ihnen zerbro- chen. Sie, die zusammengehörten, die ihre Liebe innig verband — waren um viele tau- send Meilen voneinander entfernt.

italiens

er vorigen... um „Ca... allens, zur... es interes... des Duce... Cabours... o bi Co... in Turin... blizit und... 1854 das... Staat... mit Frank... infolge... etien bei... rpräsident... Garibaldi... Napoleons... m 6. Juni... Alter von... Turin die

Mannheimer Getreidemarkt

Die Weizenanlieferungen hielten auch in dieser Woche an, obwohl die Bauern gerade jetzt stark mit der Hackfruchtente beschäftigt sind. Die Anlieferungen aus Baden, Hessen, der Pfalz und Mitteldeutschland reichten aus, die Versorgung der Mühlen in dem vorgeschriebenen Rahmen sicherzustellen. In Einzelfällen wurde den Mühlen auf Antrag auch die Genehmigung erteilt, mehr als den Bedarf für einen Monat auf Lager zu nehmen. Einige Mühlen erhielten auch Zuteilungen von der Reichsgetreidestelle, die teilweise ausländischen, und zwar vorwiegend ungarischen Weizen betrafen. Im übrigen kaufte auch die RIG mehrfach südwestdeutschen Weizen. Die Beschaffenheit blieb weiter recht gut; auch das Hektoltergewicht ist befriedigend. Kleberweizen war in dieser Woche nicht am Markt.

Die Roggenmühlen sind mit Mahlgut für die nächste Zeit versehen. Neben Anlieferungen aus der Umgebung spielen auch hier Zuteilungen der Reichsgetreidestelle eine ausschlaggebende Rolle.

Braugerste wurde von den Bauern bläher nur in verhältnismäßig geringem Maße angeboten. Offenbar will man mit dem Drusch so lange warten, bis der größte Teil des Brotgetreides ausgedroschen ist. Die Nachfrage der Brauereien hält sich im Rahmen der bis jetzt zugeteilten Bezugscheine, kann aber noch nicht einmal in diesem Umfang voll befriedigt werden. Da Industriereste überhaupt nicht zu haben ist, kaufen die Malzkaffeeabriken und andere verarbeitende Werke vorwiegend Braugerste. Da sie nicht in allen Einzelheiten so auf die Qualität zu sehen brauchen wie Mälzereien und Brauereien, sind sie bei den Erzeugern als Abnehmer beliebter. Die Versorgung der Nahrungsmittelindustrie mit Gerste ist zur Zeit meist zufriedenstellend; jedenfalls können die Werke mit voller Kapazität ihre bis jetzt ausgegebenen Bezugscheine abarbeiten. Von ausgesprochener Industriereste war nur eine belanglose Partie am Markt. Futtermittel wurde überhaupt nicht angeboten.

Die Haferernte ist nach den bisherigen Feststellungen in Südwestdeutschland recht unterschiedlich ausgefallen. Die Hektoltergewichte schwanken zwischen 42 und 55 Kilogramm, so daß es für die Verteiler oft schwer ist, genügend große einheitliche Partien zusammenzustellen. Im großen ganzen sind daher norddeutsche Qualitäten, deren Gewicht im Durchschnitt bei 50 liegt, begehrter. Futterhafer geht fast ausschließlich an die Wehrmacht.

Das Weizenmehlgeschäft war befriedigend; Roggenmehl lag ungleichmäßig. Heu und Stroh blieben begehr, waren aber nicht in ausreichenden Mengen vorhanden. P. R.

Hausschlachten soll der Fleischer

Der Reichsernährungsminister weist in einem Rundverlaß auf ein Merkblatt der Reichsanstalt für Hausschlachtungen hin, das künftig jedem Selbstversorger ausgehändigt wird. Darin heißt es als erstes: Das Schlachten will wie jedes Handwerk gelernt sein, deshalb sollen auch Hausschlachtungen von gelerntem Fleischern ausgeübt werden. Weil nach den geltenden Bestimmungen jede des „Schlachtens kundige Person“ Hausschlachtungen vornehmen darf, besteht die Gefahr, daß sich im Kriege auch wenig sach- und fachkundige Personen zum Schlachten berufen fühlen. Daß dabei mancher wertvolle Nebenwert der Schlächtereier, wie z. B. Blut, verloren gehen, manche Haut beschädigt werden kann, liegt auf der Hand. Daher der Appell, zu dieser „Hausarbeit“ den zünftigen Fleischer heranzuziehen, wie es in vielen Gegenden schon selbstverständlich ist.

Verdienst aus Heimarbeit

Die Behandlung des Arbeitsverdienstes aus Heimarbeit bei der Bemessung des Familienunterhalts ist nunmehr durch einen Erlaß des Reichsministers des Innern dahin geregelt worden, daß Einkünfte aus Heimarbeit im Sinne der Anrechnungsvorschriften als Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit zu behandeln sind. Danach wird fortan auch der Rundverlaß des Reichsministers des Innern über den Arbeitseinsatz familienunterhaltsberechtigter Frauen und die Anrechnungsfreiheit ihres Nettoeinkommens aus Arbeitsverdienst (aus unselbständiger Arbeit) auf familienunterhaltsberechtigten Frauen angewendet, die Einkünfte aus Heimarbeit haben. Frauen von Einberufenen, die als Heimarbeiterinnen tätig sind, wird somit der Verdienst bei der Bemessung des Familienunterhalts nicht mehr angerechnet.

Bedienung der fälligen Zinsscheine der Reichsanleihen

Da die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika durch die Verordnung des Präsidenten vom 14. 6. 1941 eine Sperre über die in den USA befindlichen deutschen Guthaben verhängt hat, stehen keine Dollarzahlungsmittel mehr zur Verfügung, um den Ankauf der mit dem Aufdruck „USA Domicile first October 1935“ versehenen Zinsscheine der Deutschen Äußeren Anleihe 1924 und der Internationalen 5-prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930 weiter durchzuführen. Die Inhaber der abgestempelten Zinsscheine der amerikanischen Ausgaben dieser Anleihen erhalten ebenso wie die Inhaber von Anleihen ohne Domikeltempelung Zahlung in Form einer Gutschrift bei der Treuhandgesellschaft von 1933 m. b. H., die in Kraft befindlichen Sonderabkommen werden hierdurch nicht berührt.

Frankreich beschloß den Bau von drei, von Paris ausgehenden Autobahnen nach deutschem Muster mit 4 Mrd. Fra. Baukosten. Eine dieser Autostraßen soll Anschluß an das deutsche Autobahnnetz erhalten.

SANEX Gummi-Handschuhe Gummi-Sauger

Der deutsche Kriegssparer wird belohnt werden!

Zinssätze für Spareinlagen bleiben unverändert

Hamburg, Vizepräsident der Deutschen Reichsbank, Kurt Lange sprach am 16. Oktober vor der Gefolgschaft der Hamburger Sparkasse von 1827 in Hamburg. Ausgehend von der Errichtung der ersten Sparkassen vor 150 Jahren, streifte er die Entwicklung des Sparkassenwesens, deren Bedeutung für den Existenzkampf des deutschen Volkes anerkannt werde. Die erfolgreiche Kriegsförderung sei zu einem beachtlichen Teil dieser Einrichtung zu verdanken. Alle deutschen Volksgenossen hätten die nationale Pflicht, zur Stärkung unserer Kriegswirtschaft und Sicherung des Endzieles soweit irgend möglich, Konsumverzicht zu leisten. Nach dem Kriege habe der Sparer dann die nötigen Mittel, um unter günstigeren preislichen Bedingungen als heute seinen Bedarf an Konsumgütern zu decken.

An eine Aenderung der derzeitigen Zinssätze für Spareinlagen sei nicht gedacht. So wie kürzlich staatliche Maßnahmen zur Beseitigung der Auswüchse an der deutschen Börse angekündigt und in Vorbereitung seien, leite die Staatsführung zur Zeit weitere Maßnahmen ein, die alle Voraussetzungen schaffen sollen, nicht nur für die Sicherung der Währung, sondern auch dafür, daß nach dem von dem Reichsminister Funk in Dresden gehaltenen Ausspruch — der deutsche Kriegssparer belohnt werde. Es seien mit der Deutschen Arbeitsfront Vereinbarungen getroffen worden, um auch in den Betrieben das Gelfolgschaftsparen zu fördern.

Präsident Lange erwähnte weiterhin die Notwendigkeit der Rationalisierung des Kreditapparates.

Die Reichszuschüsse für sozialen Wohnungsbau

Die Grundsätze des Führerlasses über den Sozialen Wohnungsbau werden schon jetzt bei dem Bau von Wohnungen befolgt. Auch bei diesen Wohnungen soll die Miete in der Regel je qm Wohnfläche den Richtsatz von 50 Rpf in billigen und von 80 Rpf in teureren Gebieten nicht überschreiten. Um dies zu erreichen, gibt das Reich zinslose Reichszuschüsse zu der üblichen Finanzierung des Bauvorhabens mittels Eigengeld des Bauherrn, Werkdarlehen und Hypothekenkredit hinzu. Der Reichszuschuß mußte nach einer Abhandlung Dr. Riederers in „Die Wohnung“ unter Annahme eines Eigengeldes des Bauherrn von 10 v. H. der Baukosten für eine Vierraumwohnung bei einer Miete von 50 Rpf je qm Wohnfläche 35 v. H. der Baukosten betragen. Der Hypothekenkredit könnte dann 23 v. H. bzw. 34 v. H. ausmachen. Den Hypothekenan-

ken steht also, wie das Beispiel zeigt, für die Mitwirkung bei der Finanzierung des sozialen Wohnungsbaus ein verhältnismäßig großer Spielraum zur Verfügung. Das Ziel des Reichskommissars für den Sozialen Wohnungsbau ist es nun, den Reichszuschuß so gering wie möglich zu halten. In der Regel werden die Unternehmen, für deren Arbeiter die Wohnungen errichtet werden, Werkdarlehen geben. Um diese Werkdarlehen mindert sich dann der Reichszuschuß. Damit möglichst alle Unternehmen Werkdarlehen geben, soll ihnen durch die Möglichkeit einer Aufnahme mittelfristiger Bankkredite die Bereitstellung des Darlehens erleichtert werden. Vorbild dafür ist die bisher schon von der Deutschen Bau- und Bodenbank, der Bank der Deutschen Arbeitsfront und einigen anderen Banken geübte Form der Restfinanzierung des Wohnungsbaus.

Unternehmungen

Reprivatisierung bei der ADCA

Leipzig. Die Verwaltung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Leipzig teilt mit: „Die Reprivatisierungsverhandlungen sind abgeschlossen. Im Zuge dieser Transaktion ist ein erheblicher Betrag von ADCA-Aktien aus dem Besitz der öffentlichen Hand in Privatbesitz zu überführen. Schritte nach dieser Richtung hin sind mit gutem Erfolg eingeleitet.“

Bekanntlich hatte die Deutsche Gold-Diskont-Bank im Jahre 1932 70 Prozent des Aktienkapitals übernommen, die jetzt wieder dem Privatbesitz zugeführt werden sollen. Die Überführung dürfte bis zum Tage der Hv. (4. November) abgeschlossen sein. Die Dividende wird in der Bilanzsitzung am 17. 10., wie bereits im März d. J. mitgeteilt, mit wieder 4 Prozent vorgeschlagen. Die befriedigende Entwicklung des Instituts hat im Jahre 1941 angehalten (Letzter Kurs 129 Prozent einschl. 4 Prozent Dividende für 1940).

Erhöhte Minimax-Umsätze

Der Geschäftsbericht für 1940 stellt erhöhte Umsätze bei Ausdehnung des Inlandgeschäftes und gehaltener Ausfuhr fest. Handfeuerlöseher und Löschanlagen bildeten wie bisher die wesentliche Grundlage des Geschäftes. Die Konzern-Gesellschaften im In- und Ausland haben zufriedenstellend gearbeitet. Der Rohertrag stieg auf 3,59 (3,48) Mill. RM. Löhne und Gehälter erforderten 2,54 (2,38) Mill. RM. Nach 0,28 (0,21) Mill. RM. Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 230.494 (221.187) RM. der sich um den Vortrag auf 318.932 (288.438) RM. erhöht. Daraus sollen 4 Prozent Dividende auf 2,75 Mill. RM. (d. V. 10 Proz. auf 1 Mill. RM.) verteilt werden. In der Bilanz stehen Anlagevermögen mit 1,34 (0,36), Umlaufvermögen mit 4,89 (3,53), darunter Vorräte mit 2,12 (0,99) Mill. RM. Auf der Gegenseite sind Rücklagen auf 0,32 (0,68) Mill. RM. verringert und Rückstellungen auf 1,78 (1,03) Mill. RM. erhöht.

Ausweitung der Deschimag

Die Deutsche Schiff- und Maschinenbau-A.G., Bremen, die ihr Aktienkapital von 6,1 auf 12,2 Mill. RM. berichtigt, teilt mit, daß zu dieser Berichtigung 4,1 Mill. RM. der Sonderrücklage entnommen worden sind und 1,95 Mill. RM. Anlagekonten zugeschrieben wurden. Die Erfolgsrechnung läßt die erneute Ausweitung des Geschäftes erkennen. Der Rohertrag stieg auf 67,03 (73,90) Mill. RM. Personalunkosten erforderten 56,83 (47,22) Mill. RM. Nach 6,61 (4,14) Mill. RM. Abschreibungen und 2,05 (2,10) Mill. RM. Zuweisung an Rücklage und Wertberichtigung bleibt ein Reingewinn von 430.197 (745.705) RM., der sich um den Vortrag auf 992.738 (1.173.541) RM. erhöht. Daraus werden 5 Proz. Dividende auf 1,22 Mill. RM. (d. V. 10 Proz. auf 6,1 Mill. RM.) verteilt. In der Bilanz beträgt das Umlaufvermögen 284,68 (207,32) Mill. RM., darunter Vorräte 228,14 (149,50), Anzahlungen 27,22 (21,37), Leistungsforderungen 10,13 (19,02), Bankguthaben 19,24 (1,64) Mill. RM. Auf der Gegenseite sind Verbindlichkeiten auf 281,11 (200,85) Mill. RM. angewachsen, darunter Anzahlungen und Lieferverbindlichkeiten auf 282,77 (191,05) Millionen Reichsmark.

Deutsche Kabelwerke AG, Berlin

Gesteigerte Anforderungen an die Betriebe Das Geschäftsjahr 1940 war durch gesteigerte Ansprüche und Aufgaben gekennzeichnet, die an die Betriebe gestellt wurden. Die für die Tochtergesellschaft Deka-Pneumatik G. m. b. H. errichteten Neubauten sind im wesent-

lichen fertiggestellt und bezogen. Die Dekatechnische Gummiwarenfabrik G. m. b. H. Berlin ist in Liquidation getreten und beschränkt sich nach der Überführung ihres Betriebes auf die Abteilung Gummiwerk Berlin der Gesellschaft auf die Abwicklung der restlichen Vermögensanteile.

Zur Anpassung des Nennbetrags des Aktienkapitals an das tatsächlich im Unternehmen arbeitende Kapital ist gemäß Beschluß des Aufsichtsrates von der durch die DAVO gegebenen Möglichkeit einer Kapitalberichtigung Gebrauch gemacht worden, und zwar wurde das Kapital um 8 auf 16 Mill. RM. erhöht, wobei 4,50 Mill. RM. aus der Auflösung von freien Rücklagen, 2,8 Mill. RM. aus der Zuschreibung zum Anlagevermögen und 1,3 Mill. RM. aus sonstigen Bilanzkonten stammen. Die überschüssigen 600.000 RM. aus den Auflösungsbeträgen werden der gesetzlichen Rücklage zugeführt.

Was der Sport am Wochenende bringt

Unter den sportlichen Ereignissen des kommenden Wochenendes nehmen der Frauen-Tennisländerturnier zwischen Teufelsbad und Italien in Wiesbaden und die Endrunde der deutschen Frauen-Doppelmeisterschaft in Weimar einen besonderen Rang ein. Hochbetrieht herrscht natürlich wieder in den Rauschspielen. Der Werdspport bezeichnet u. a. einen großen WDS-Neuzug in Berlin-Kariöberk.

Am Fußball stehen diesmal wieder die Welterschloßspiele im Vordergrund der Ereignisse. Im Süden des Reiches kommt es zu folgenden Begegnungen: Offen-Rosau: HSV Frankfurt — 1860 Offen; Durlap-Honau: VfB Großauheim; Union Niederrad — Borussia Worms; Turbellien: SG 03 Kassel — VfL 1860 Warburg; VfR Weiersberg — SG Sport Kassel; SpV Kassel — Kurbelien Kassel; Germania Kassel — SG 06 Kassel; Westmatt: TuRa Ludwigsbafeln — SG Kollersheim; TSG 61 Ludwigsbafeln — SG We; SG 03 Wirmalsen — SpVg. Hundheim; TSG Saargemünd — SG Saarbrücken; VfR Brantenhol — Borussia Reinsrieden; Waden: SG Wolfel — VfR Rodarau; TSG Walfshausen — VfZur Hundheim; SG 04 Kellert — Freiburger SG; VfBtr Karlsruhe — SG Freiburg; Glis: SG Straßburg — SG Schilligheim; Mark Wilsheim — Stern Wilsheim; SG Wirmensheim — SG Kolmar; SpVg. Wilsbafeln — SG Wilsbafeln; Württemberg: VfB Stuttgart — VfR Heilbronn; Stuttgart SG — Sportf. Stuttgart; TSG 46 Ulm — Stuttgarter Räder; VfR Wöfen — TSG Ulm; Freundschaftsspiel: Oberrohrboden — Kriegsmarine in Friedrichshafen; Wöden: Schweinfurt 05 — WSG Weiden; 1860 München — Neumarkt Kärnten; 1. SG Kärnten — Jahn Regensburg; SpVg. Hirs — SG Augsburg; Webers München — Eintracht-Trachten Kärnten; Schwaben Augsburg — Wader München.

Schalke 04, der fünfmalige deutsche Fußballmeister, ist in Paris bei der deutschen Wehrmachtseil zu Gast.

In Breslau kommt es zu dem Reichsbundpokal-Wiederholungsspiel zwischen Niedersächsen und Deisen-Rosau, die sich kürzlich in Frankfurt unentschieden (2:2) trennten.

Im Handball wird mit dem Endrundenturnier in Weimar die deutsche Frauen-Weltmeisterschaft 1941 abgeschlossen. An der Endrunde beteiligen sich der VfR Konheim, Stadionklub Tüßelforf, TuV Berlin und Concordia Hamburg, Konheim und Tüßelforf sowie Berlin und Hamburg sind die Gegner am Samstag. Im Endspiel erwartet man Konheim und Berlin.

Der Tennissport wartet wieder mit einem Länderkampf auf, diesmal in Wiesbaden, wo sich die Frauenmannschaften von Deutschland und Italien im Endspiel um den Donaupokal gegenübersetzen. Deutschlands Farben vertreten Fr. Kolonow, Fr.

Die internationale Handwerkszentrale

Förderung der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen

Vom Auslandsausschuß der deutschen Reichshandwerksführung und der Federazione Nazionale Fascista Degli Artigiani sind die endgültigen Satzungen der internationalen Handwerkszentrale festgelegt worden.

Die internationale Handwerkszentrale stellt eine zwischenstaatliche Arbeitsgemeinschaft auf dem Gebiete des Handwerks mit dem Sitz in Rom dar. Sie bezweckt die Förderung und Pflege der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen der Handwerkerverbände der verschiedenen Länder zueinander. Alljährlich findet mindestens eine Konferenz statt, auf welcher die grundsätzlichen Richtlinien der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit des Handwerks festgelegt werden. In regelmäßigen Abständen werden internationale Ausstellungen stattfinden. Zur Erweiterung der Berufskennntnisse des Handwerks wird der Austausch von Handwerksgesellen und Jungmeister zwischen den beteiligten Organisationen durchgeführt. Es werden Institute für besondere Aufgaben der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit errichtet. Der Austausch von Handwerkerzeugnissen wird gefördert. Als offizielles Organ der internationalen Handwerkszentrale erscheint demnächst die Zeitschrift „Artifex“ mit deutschem und italienischem Text.

Weiter gesunkene Aktienkurse

Die vom Statistischen Reichsamte errechneten Börsenindizes stellen sich in der Woche vom 6. Oktober bis 11. Oktober für die Aktienkurse auf 149,50 gegen 152,28, für die 4-prozentigen Industriebondobligationen auf 105,31 gegen 105,12, für die 5-prozentigen dto. auf 105,58, gegen 105,27 und für die 4-prozentigen Gemeindeforschuldungsanleihen auf 103,05 gegen 102,97.

Märkisches Elektrizitätswerk AG, Berlin. In der HV wurde von einer beschlossenen Kapitalberichtigung um 70 Mill. RM Mitteilung gemacht, so daß das AK des MEW nunmehr 170 Mill. RM beträgt. Auf das berichtigte Kapital werden 6 Prozent Dividende verteilt.

Dr. Paul Meyer AG, Berlin. Die oHV beschloß, die Firma in „Elektrofinanz AG, Berlin“ zu ändern.

„Union“ Leipziger Feinhefefabrik und Brenneis AG, Leipzig. Das Grundkapital ist gemäß DAVO auf 2165.000 RM erhöht worden.

Augsburger Buntweberei Riedinger, Augsburg. Der auf den 18. November einberufenen oHV soll auch von der gemäß DAVO beschlossenen Kapitalberichtigung Mitteilung gemacht werden, über deren Ausmaß nähere Einzelheiten noch nicht vorliegen.

Küllmann-Werke AG, Leipzig. Das Grundkapital ist gemäß DAVO um 600.000 RM auf 1,8 Mill. RM erhöht worden.

Personelles

Am 17. Oktober vollendet der Leiter des Edeka-Verbandes deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. Berlin, Verbandsdirektor Dr. Paul König, sein fünfzigstes Lebensjahr.

Räppel (beide Berlin), Fr. Thienen (Dannover) und Fr. Buh (Bremen). Der Werdspport wartet am Samstag in Berlin-Kariöberk mit einem großen Krieg-WDS-Neuzug auf, der hoffentlich zu dem auswärtigen Erfolg führt. Am Sonntag gibt es Solopartien in Doppelgärten (Karlshor-Brannen), Wilsheim-Kur, Kärnten-Wien, Leipzig und Kollersberg. Der Spport bereichmet eine Veranstaltung der Reichsbund im Leipziger WDS-Ring mit Welter geachteter Spieler Odet im Hauptkampf. Zeit Segner ist der Mittelgewichtler Peter (Dannover). Im Handspport flingt die Weltmeisterschaft auf offenen Bahnen langsam aus. Am Sonntag bringt die Wänder Amor-Bahn ihre Schlussveranstaltung. Die jüdische Amateurliga wird hier am Start sein.

„Beifall wie sonst nur bei Stierkämpfen“

Die Hilfe der SS durch Spanien schaltet sich zu einer Triumphfahrt. Spaniens Vresse bringt begeisterte Schilderungen der Vorführungen der deutschen Jungen und Mädel und weiß darauf hin, daß die Beifall bekommen hätten, wie man es in Spanien sonst nur bei Stierkämpfen gewohnt ist. Besonders großartig verlief der Mittwochsabend im Wädrer Coliseum, das schon eine halbe Stunde vor Beginn mit über 3000 Besuchern überfüllt war und vollstündig gefüllt werden mußte. Die Beifall erhielten dabei die Gruppenführer am Redertisch. Ledoch bearbeit wurde Obergruppenführer Fr. Salinas, der den Vorführungen an der Seite des spanischen Jugendführers Oloa, des Landesgruppenleiters Danien und des tapferen Mittelreiters General Woodcock, Wilsalva, beistand.

Skiläufer am grünen Tisch

Die vierte Reichsarbeitsleistung für Skilauf vom 29. Oktober bis zum 1. November im Schneesportland wird sich mit wichtigen Fragen zu befassen haben. So soll beispielsweise durch sachgemäße Skiläuferische Ausbildung möglichst breiter Massen auch die Wehrkraft unseres Volkes erhöht werden, nachdem der Verlust des finnisch-russischen Winterkrieges diesbezügliche Hinweise gegeben hat. Daneben läuft die Frage der touristischen Möglichkeit, mit deren Lösung auf weite Sicht stehen die Skiläuferische Tätigkeit des WDSW steht und fällt.

PERUTZ-FILM schöne Fotos

ATA Was ATA putzt, poliert und scheuert, ist ohne Seife rasch erneuert! Für grobe Verschmutzungen verwendet man ATA Salmiak-Scheuerpulver im Paket.

Das ist Heidelberger Herbststimmung

An einem Platz der Ruhe, neben dem Getriebe der Hauptstraße

st. Heidelberg. Der Sommer ist vorbei, wir schauen zurück und machen eine Bilanz unserer sommerlichen Erlebnisse: Was wollten wir doch alles unternehmen, um den Sommer richtig zu genießen und was ist wieder alles unterblieben? Mit einer Hast wird Versäumtes nachgeholt, wenn die Sonne noch genügend Wärme zu uns schickt.

Die Hauptstraße ist weder schön, noch großartig, aber wirklich Heidelberg. Schon viel besichtigt, denn wie kann diese schmale, gewundene Straße einer Stadt von bald hunderttausend Einwohnern würdig sein? Solche Feststellungen können nur Fremdlinge und Hochmütige machen, einem Kenner passiert so etwas nicht. Die Hauptstraße ist wie die ganze Stadt gewachsen, zwischen Berg und Fluß lang hinzugezogen, schmal, denn jedes Fleckchen Boden war feilbar. Nicht nach einem gewissen Schema geplant und gebaut, sondern in Jahrhunderten entstanden, teilweise zerstört und wieder erbaut. Bunt, voller Leben, etwas launisch, wie die Stadt und ihre Einwohner nun einmal sind. Die Straßenbahn bimmelt sich ungeduldig durch die Enge, morgens fährt sie mal rechts, mal links, gefährlich für Radler und Fußgänger. Wäre es nicht so, könnte man den Geschäften nie ihre Waren vorfahren und in Ruhe ausladen. Winteres Treiben herrscht in der Hauptstraße, viel Lärm und ein lebensgefährlicher Verkehr.

Niemlich weit oben, schon bald am Universitätsplatz, liegt das Kurpfälzische Museum. Ein wunderbar ausgedehnter Barockbau, etwas anspruchsvoll für die Hauptstraße, aber nicht aufdringlich oder unverdächtig prächtig.

Sein Garten, schon fast ein Park, ist ein Geschenk, ein Stückchen reiner Sommer mitten zwischen den Häusern der Stadt. Wie ein kleines Wunder ruht es uns an, aus der immerhin nüchternen und geschäftigen Straße in die Ruhe und Abgeschiedenheit zu treten. Am besten Sommerzeit bewegt sich dort das Laub der riesigen alten Bäume in süßen Lüftchen. Am ersten Frühjahr und im späten Herbst sitzt man dort im Freien, wenn es woanders unmöglich scheint, denn die Abgeschlossenheit zwischen den Häusern speichert die Sonnenwärme auf. Inmitten alter Skulpturen, die früher Kirchen und Häuser schmückten, zwischen Steinen, von Römern behauen, sitzt man, plaudert oder denkt, schirmt seinen Tee mit Rotwein, oder fühlt sich einfach wohl. Der steinerne Neptun lauscht auf das Plätschern des Brunnens, nicht verkehrend, daß er auf dem Trocknen zwischen Wäldchen weilen muß, während sein Element sorglos, feiner nicht achtend, dahin plätschert.

Schon ist es etwas kühl, um draußen zu sitzen, aber wir haben wenigstens ein Versäumtes nachgeholt...

Kleine Meldungen aus der Heimat

Hh. Lampertheim. (Kurze Freiheit eines Oxfen.) Beim Ausladen von Schlachtvieh am Bahnhof nahm ein Oxfen plötzlich Reißlauf und lief die Bahnhofstraße hinunter. Nachdem er alle Aufhaltungsversuche der Passanten abgewehrt hatte, nahm er Kurs auf den Bahndamm und lief zwischen den Schienen. Hier stellte sich ihm das Bahn-

personal in den Weg. Eine ihm entgegenkommende Lokomotive mußte vor dem Oxfen halt machen. Schließlich verließ der Oxfen den Bahndamm und rannte gegen den Wald. Da die ihn verfolgenden Metzger keine andere Möglichkeit sahen, rief man Polizeibeamte, die den Durchbrecher mit geeigneten Schüssen zur Strecke brachten.

1. Heidelberg. (Geistesgegenwart.) Unterhalb der Schneidmühlstraße war ein sechs-jähriger Junge in den Redar gefallen. Die Geistesgegenwart eines Studenten aus Strahburg rettete den Kleinen vor dem sicheren Tod des Ertrinkens.

1. Sickingen. (Beide Beine abgefahren.) In hoffnungslosem Zustande wurde ins hiesige Krankenhaus der 43 Jahre alte Wilhelm Casatti aus Wattencheid eingeliefert. Casatti wollte in Schwörstadt aus einem fahrenden Zug abspringen und kam zu Fall, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

1. Konstanz. (An der Grenze geschnappt.) Der Konstanzener Polizei ist es gelungen, einen Schwerverbrecher festzunehmen. Der Mann kam auf seiner Flucht von Berlin nach Konstanz und wollte über die Grenze nach der Schweiz. Bei der Fremdenkontrolle flüchtete der Bursche aus einer Pension. In den Abendstunden versuchte er dann, über die Grenze zu entkommen. Inzwischen waren aber von den Polizeibehörden die notwendigen Sicherungsmaßnahmen ergreifen, so daß es gelang, den Verbrecher nach kurzer Verfolgung zu verhaften.

Wasserhandbörse vom 16. Oktober. Adeln: Konstanz 334 (-3), Reutlingen 204 (-3), Bielefeld 177 (+7), Reut. 221 (-11), Strahburg 215 (-10), Nara 372 (-3), Mannheim 256 (-5), Raut 222 (+3), Rdn 191 (+10), Redar: Mannheim 268 (+5).

heimische Künstler musizieren. Die erste musikalische Veranstaltung für die Volkshochschule Ludwigsbafen findet am kommenden Sonntag statt. Die Ludwigsbafener Cellistin Kläre Buchwald-Deierlein wird, begleitet von der Mannheimer Pianistin Gertrude Wellenreuter, Werke von Beethoven, Schubert, Chopin und Richard Strauss zum Vortrag bringen.

Wertgemeinschaft Künstlerverein. Im Rahmen der Porträts- und Figurenbild-Ausstellung lesen am Samstag, 18. Oktober, nachmittags die Mitglieder des Nationaltheaters Holzlin und Stierbach von Grillparzer und Grabbe aus „Hannibal“ und „Hermanns Schlacht“.

Was Sandhofen berichtet

Der Vortrag „Ein Sonntag bei unseren Verwandten“ haben sich auch die Sangesfreunde der Aurelia 1889 Sandhofen vertrieben und eine Viederfolge vorbereitet, die am Sonntag im Reserve-Kasarett I Mannheim Freude bereiten wird. Als Solisten stellen sich die Sangeskameraden Emil Bucher und Ernst Regel vor. Die musikalische Leitung hat Otto Bausenhardt.

Die drei Ernteteile im Tabakbau sind nun reiflos unter Dach. Die Ernte ist wieder auf, Einschnitten sind erfolgt oder stehen bevor. Die Tabakbauern sind jetzt dabei, die Qualitäten zu sortieren und verkaufsfertig zu machen. Silbernes Jubiläum feiern die Eheleute Adam Michel und Frau Anna, geb. Densloch, Sandhofen, Scharhofstraße 149. — Das Treublenkrenzzeichen für 10 Jahre treue Dienstleistung erhielt Josef Schrenker bei der Zellstoffabrik Waldhof.

Adolf Grathwol
Obergefr. in H-Verf.-Truppe
ist bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland am 4. Oktober im Alter von 21 Jahren, 2 Tage nach seinem Geburtstag, gefallen.
Mannheim (Hugo-Wolf-Str. 12), 17. Okt. 1941.
In tiefer Trauer:
Grete Grathwol, geb. Hiemzen und Kinder nebst Angehörigen

Es ist uns nun leider zur Gewißheit geworden, daß unser lieber, unvergesslicher und hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Schwager, unser lieber, guter Onkel
Ernst Kraft
Gefr. 1. e. Masch.-Gewehr-Abt. eines Inf.-Regts.
am 21. Juli 1941 im Osten gefallen ist. Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man von Liebstem, was man hat, muß scheiden. — Für die uns zugewandene Beweise aufrichtiger Anteilnahme danken wir herzlichst.
Mannheim (Viehbotstr. 2), den 14. Okt. 1941.
In tiefer Trauer:
Georg Kraft u. Frau Amalie, verwitwete Christe, geb. Schuon - Friedrich Kraft - Hermann Schmidt (z. Z. im Felde) und Hilda, geb. Kraft - Margot, Helmut und Robert Schmidt - Familie Friedrich Kraft - Familie Gg. Christe - Elisabeth Christe - Familie Gg. Mattie - Familie Fr. Wieland (Hamburg).

Todesanzeige
Am 4. Oktober 1941 fiel im Osten im fast vollendeten 26. Lebensjahre unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Schwager
Heino Moll
Leutnant und Führer einer Stabs-Batterie in einem Art.-Regt. (mot.) - Inhaber des EK II aus dem Polenfeldzug und des Artillerie-Sturmabz. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben hin als begeisterter Kämpfer für Deutschland, sein geliebtes Vaterland.
Mannheim (Philosophenstraße 11), Oktober 1941
In tiefem Schmerz:
Dr. Rudolf Moll und Frau Luise, geb. Overbeck Leutnant Rolf Moll (z. Z. i. Felde) und Frau Ursula, geb. Carl - Obergefr. Richard Moll (z. Z. i. Felde)

Am 14. Sept. 1941 starb unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Alfred Schuster
Soldat in einem Inf.-Regt.
im Alter von nahezu 29 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod für's Vaterland.
Mannheim (Draisstraße 25), den 15. Okt. 1941.
In tiefer Trauer: Emil Schuster u. Frau Helene, geb. Ziegler - Willi Waaser (z. Z. im Felde) und Frau Dora, geb. Schuster mit Kindern - Familie Willi Schuster.

Meine liebe, gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Klara Schreiber Wwe.
geb. Kuch
ist nach schwerer Krankheit heute vormittag im Alter von 71 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden.
Mannheim (Meerfeldstraße 4a), 16. Oktober 1941
In tiefer Trauer:
Grete Schreiber und Verwandte
Beerdigung findet am Samstag, 18. Oktober 1941, 11 Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus statt.

Pfötzlich und unerwartet verschied am Mittwoch, dem 13. Oktober, meine liebe Mutter, Tochter und unsere Schwester, Frau
Antonie Schöttle
geb. Eminger
Mannheim, den 16. Oktober 1941.
In tiefer Trauer:
Karl Heinz Schöttle - Franziska Eminger Franz Eminger - Ludwig Eminger - Anny Egerus - Marie Babel - Eily Larsson Beerdigung: Samstag, den 18. Oktober 1941, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem herben Verlust, der uns durch den plötzlichen Tod unseres lieben Entschlafenen
Peter Schuhmacher
getroffen hat, haben uns wohlgetan. Wir danken allen, die uns ihre Anteilnahme durch ihre tröstenden Worte, durch ihre Blumen- oder Kranzspenden oder durch ihre Begleitung auf dem letzten Gang bewiesen haben. Besonderen Dank sagen wir der Maler-Innung Mannheim, dem Mannheimer Sängerkreis e. V. und dem R.I.R. 119 für die schönen Ehrungen am Grabe.
Mannheim, den 15. Oktober 1941.
Seckenheimer Straße 71.
In tiefer Trauer:
Frau Margarethe Schuhmacher, geb. Kolb mit Kindern und Anverwandten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied plötzlich und unerwartet mein treuer Lebenskamerad, meine heißgeliebte Mutter und Großmutter, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Flora Braun
geb. Sigmund
in ihrem 99. Lebensjahre.
Mannheim (Nultstraße 16), Erbach i. Odenw., den 15. Oktober 1941.
In tiefer Trauer:
Carl Braun Hildegard Wörner, geb. Braun und Angehörige
Feuerbestattung: Samstag 11.30 Uhr.

Meine herzengute, liebe Mutter, Frau
Anna Schicke Wwe.
geb. Wölflie
ist am 13. Oktober 1941 in Zell a. H., wo sie Erholung suchte, von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Ein edles Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Mannheim (Windmühlstr. 23), den 16. Okt. 1941
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 17. Okt., nachm. 2 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Frieda Ehrhard Wwe.
sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
Mannheim (Waldhofstr. 69), den 18. Okt. 1941.
In tiefem Leid: Die Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem allzufrühen Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Frau
Elise Wenzel
geb. Weyk
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenpenden sowie für das letzte Geleit.
Edingen, Mhm.-Neckarau, den 15. Okt. 1941.
In tiefem Schmerz:
Eugen Stahl u. Frau Rosa, geb. Wenzel Heinrich Wenzel u. Frau Elka, geb. Wenzel Karl Wenzel u. Maria, geb. Bender.

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme sowie die vielen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Christian Stemper
unsere herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Münzel für die trostreichen Worte am Grabe, der Betriebsführung u. Gefolgschaft der Fa. Verbrauchergenossenschaft Mannheim, Dr. Karl Rothmund und Schwester Karoline für ihre liebevolle Pflege, den Hausbewohnern und all denen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.
Mannheim (Krappmühlstr. 17), den 18. Okt. 1941
Frau Maria Stemper Wwe. und Kinder.

Unser Hans-Woll ist angekommen. In Dankbarkeit und großer Freude
Franziska Kurtz geb. Worm
Erid Kurtz z. Z. Wehrmacht
Mannheim, den 14. Okt. 1941.
Lortzingstraße 6.
Z. Z. Josefneheim, Baden-Bad.

Mühlhan's
Bronchial-Tee
Marke „Wurzelsepp“
hat sich außerordentlich günstig bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung bewährt. Ist Katarh im Anzug, dann Mühlhan's Bronchial-Tee Orig.-Packung... RM. 1,- verpackt... RM. 1,50
Nur vorrätig bei:
DROGERIE
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3

Ischias - nur bei Nacht?
Tagsüber werden Ischiasschmerzen oft nicht so quälend empfunden - vermutlich weil das Blut dann lebhafter kreist und auch äußere Eindrücke für Ablenkung sorgen. Aber dieses Nachlassen des Schmerzes und auch das vorübergehende Verschwinden darf nicht täuschen: Die Ischias wird man nur durch gründliche Behandlung los!
Als hervorragendes Mittel bei Ischias, Gelenk- und Gliederschmerzen, Rheuma, Gicht, Hexenschuß sowie Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten haben sich seit 25 Jahren Tegal-Tabletten ausgezeichnet bewährt. Tegal wirkt schmerzstillend, beruhigt und hilft Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Tegal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Tegal-Krampf! Sie bekommen Tegal für Mk. —,89 und Mk. 2,19 in jeder Apotheke.
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Tegalwerk München 8-O-6.

Holländische Blumenweibeln
ein etrotten
Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokus, Schneeglöckchen, Blasterndes usw.
Gr. Zimmer, Garten und Gräber.
Pflanzzeit jetzt
Leimringe FIX-FERTIG
zum Anlegen an Ostbäume gegen Frostspanner vorrätig.
E. Schmidt K.-G.
Badisches Samenhaus
Mannheim S 1, 3 (neb. Nordsee)
Breites raße

Ankauf Gold-Silber Platin Brillanten
Goldankauf Nr. 1299
Josef Rätz Ordens Ludwigshafen/Rh. Juweller Ludwigstraße 6

Schallplatten Sprech-Ripp. Radio-Schwab
J 1, 12.

Bei PRINTZ gereinigt schön...wie neu!

Läden in
MANNHEIM
P 2, 1 gegenüber der Hauptpost - H 2, 14, Prinz-Wilhelm-Straße 27 - Meerfeldstraße 26 Mittelstraße Nr. 1 und III. - Weinheim: Hauptstr. 90, Mhm.-Waldhof: Oppauer Str. 23

Schutz gegen Brandbomben?
Unbedingt, wenn Holzspeicher mit einem amtlich zugelassenen Flammenschutzmittel präpariert werden. Wichtig ist nur, daß dies vorschriftsmäßig von einem erfahrenen Fachmann ausgeführt wird. Die Firma W. Zimmermann, Neckarau, Ruf 485 56, arbeitet unverbindlich Kostenvorschlag aus und bietet gute Gewähr für diese Spezialarbeiten. - Referenzen von Behörden und Großindustrie.

Wohneinrichtungen
Zimm.-Wohnung mit Zentralheizung, Bad, K. u. W., in der Stadt, 3-Zimm. Wohnung, mit K. u. W., Elagenheizung, kann geteilt werden, Angebots u. Nr. 136 998 an den Verlag

Wohneinrichtungen
Zimm.-Wohnung mit Kochgelegenheit usw., auf Waldhof gesucht, Angebots u. Nr. 136 998 an den Verlag

Wohneinrichtungen
Zimm.-Wohnung mit Kochgelegenheit usw., auf Waldhof gesucht, Angebots u. Nr. 136 998 an den Verlag

Wohneinrichtungen
Zimm.-Wohnung mit Kochgelegenheit usw., auf Waldhof gesucht, Angebots u. Nr. 136 998 an den Verlag

Wohneinrichtungen
Zimm.-Wohnung mit Kochgelegenheit usw., auf Waldhof gesucht, Angebots u. Nr. 136 998 an den Verlag

Wohneinrichtungen
Zimm.-Wohnung mit Kochgelegenheit usw., auf Waldhof gesucht, Angebots u. Nr. 136 998 an den Verlag

Am Freitag
1. S
NATION
Pro...
Soll...
NS-Geme
Volkshoch
Sonntag, 18. Okt. in der Aula...
Cel
Clu
Gefr...
Werke von...
Karten zur...
Freude...
Musik...
(Kunst...
Mieten/Vermie
Lager u. B
F 3, 18, sofort...
33 RM. monat...
zu vermiet...
A. Mayer, F 4...
Ferrystr. Nr. 37...
Wohneinricht
Zimm.-Wohnung...
mit Zentralhe...
Bad, K. u. W...
in der Stadt...
3-Zimm. Wohn...
ung, mit K. u...
W., Elagenhei...
zung, kann ge...
teilt werden...
Angebot u. Nr...
136 998 an de...
Verlag ds. Bl...
Suche elegan
3-5-Zim.-Woh
nung mit Zentr...
heizung, Bad...
etc. in der S...
tadt, 3-Zimm...
Wohnung, mit...
K. u. W., Elag...
heizung, kann...
geteilt werden...
Angebot u. Nr...
136 998 an de...
Verlag ds. Bl...
1 Zim. u. Küc
od. 2 leere Zim...
mit Kochgeleg...
heit usw., auf...
Waldhof gesu...
cht, Angebots...
u. Nr. 136 998...
an den Verlag

**Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich
Gustav Diessl**

In dem neuen
Gustav-
Althoff-
Film



Clarissa
Ein interessanter
Liebesroman - ein Konflikt
zwischen Herz und Pflicht
Spielleitung: Gerhart Lomprecht
Musik: Giuseppe Becce
In weiteren Hauptrollen
Julia Sarda - Werner Scharf - Charlotte Rad-
spieler - Werner Stock - Erika Helmke - Edith
Oss - Elga Brink - Alb. Florath - Josefine Dora

Heute
Premiere
Im Vorprogramm: Die Wochenschau
ALHAMBRA P1 Jugendliche
2.30 5.30 7.30 23. Üb. 14. J. zug.

Ab heute in Wiederaufführung!



Weißer Sklaven

Panzerkreuzer Sebastopol
Ein Tobis-Film nach einem Tatsachenbericht
von Charly Röllinghoff
Camilla Horn - Theodor Loos - Werner Hinz
Agnes Straub - Fritz Kampers - Karl John
Spielleitung: Karl Anton - Musik: Peter Kreuder

Das Schicksal der schönen Tochter des Gouverneurs
von Sebastopol steht im Mittelpunkt des grandiosen,
erschütternden Geschehens. Die Revolution raubt
ihren Vater, Elternhaus und das Glück der Liebe. Mit
heroischer Kraft kämpft sie gegen die Verfolgungen
des allmächtigen roten Kommissars, der gestern
noch der Lakai ihres Vaters war. Aber der Todes-
mut ihres Verlobten und ihre Tapferkeit überwin-
den alle Gefahren. Als die Gegenrevolution mit der
Kroberung von Sebastopol ihren ersten Sieg erringt,
gewinnt auch sie das Glück ihres Lebens zurück!
DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
SCHAUBURG K1 2.30 4.30 7.30 Uhr
Jugendl. nicht zugel.



3 Kaiserjäger

Ein Film voll echter Menschlichkeit!
Ein Film vom Land Tirol!
Von seinen Bergen!
Von seinem Volke!
mit
Fritz Kampers
Paul Richter - Else Elster
O. Marion - Heinz Salfner - Grit Hold

Ein Film, der Herz und Gemüt bewegt.
In der schönen Landschaft u. gewaltigen
Natur Tirols finden sich gefühlvolle Men-
schen zum Erleben ihres eigenen Schick-
sals im Rahmen eines dramatischen Zeit-
geschehens zusammen.
Wiederaufführung! - Ab heute!
Die neueste Wochenschau
Jugend zugelassen
PALAST
TÄGLICH von 11 Uhr bis 10 Uhr
DURCHGEHEND GEÖFFNET
Abendvorstellung Beginn 7.30 Uhr

Ein ungewöhnlicher Erfolg!



Annelie
DIE GESCHICHTE EINES LEBENS

Ein Ufa-Groß-Film mit
Küthe Haack - Alb. Hehn - Axel v. Ambesser
Spielleitung: Josef von Baky

Ein schlichtes und doch heldisch. Frauenleben, dessen
Wandlungen und Ereignissen wir nicht ohne Rührung
und hingebungsvolles Miterleben folgen können!
NEUESTE WOCHENSCHAU
3. Woche! 2.30 5.00 7.30 Uhr
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen
Kommen Sonntag, vormittags 10.45 Uhr:
Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm
UFA-PALAST

MICHELANGELO
DAS LEBEN
EINES
TITANEN
Einmalige
Wiederaufführung
Früh-Vorstellung
SONNTAG
vormittags 11 Uhr
Die Wochenschau
ALHAMBRA
Jugendl. zugel.

**Was spielen die
VORORTE**
Ab Freitag:
Stukas
Achtung
neue Spielzeit
Wo. 7.30 Uhr
So. 5.00 7.30 Uhr
Freitag bis
Montag
der neue Ufa-
Großfilm
Stukas
mit
Karl Raddatz
Hannes Steiner
Jugdl. zugel.
Vorabend
Nur Dienstag
und Mittwoch
**Verärrer
am Nil**
So. 1/2 Uhr:
Große Jugend-
vorstellung
Stukas
Freitag bis
Montag
**Ein Leben
lang**
Dienstag bis
Donnerstag
Die Sünde der
Königin Saba
So. 1/2 Uhr:
Jugendvorstellung
**Der Weg
ins Freie**
So. 1/2 Uhr
Jugendvorstellung
**U-Boote
wes wärrs**
mit
H. Engelmann
Ilse Werner
Jugdl. zugel.
Freit.-Montag
Melodie der Liebe
Jugdl. ab 14 J.
zugelassen
So. 1.30 Uhr:
Jug.-Vorstellung
Das Glück
wohnt nebenan
In allen Theatern
die neueste Wochenschau

FILMPALAST
Neckarau - Friedrichstr. 77
Ab heute Freitag
**AUFRUHR
im Damenstift**
Maria Landrock, Hedw. Bleib-
trew, E. Markus, v. Theilmann
Ein ergriff. Publikum dankte
lange mit starkem Beifall.
(Presseurteil)
Wo. 5.15 7.30, So. 4.30 7.00 Uhr
2 große
Märchen-Nachmittage
Samstag 3 Uhr Sonntag 1.30
Der herrliche deutsche
Märchen-Tonfilm von

**Alt-Gold
u. Silber**
Lachstürme entfesselt
H. Rühmann in
Der Gasmann
Das große Ufa-Lustspiel
mit Anny Ondra - Will
Dohm, Ch. Susa, Leibelt
Wochenschau
3.35 5.40 7.45
Jugdl. nicht
zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**ABENTEUER
IM
ENGADIN**
Nach einer Idee von
Dr. ARNOLD FANCK
Ein herrliches Lustspiel in
Schnee und Sonne
von ansteckender Fröhlichkeit.
Die beiden aus dem „Walden
Rauch“ bekannten besten
Skiakrobaten Europas
Guzzi Lantschner u. Walter Rimi
wirken mit u. sind wieder von
zwerchfellerschütternder Komik
Tollkühne Kunststücke auf
Schlittschuhen - Bobrennen in
der bezaubernd. Landschaft des
Engadin- und Bernina-Gebietes
Wiederaufführung
**Sonntag
Jugend-
Vorstellung** (vorm. 10.45 Uhr)
Im Beiprogramm:
Die neueste Wochenschau
SCHAUBURG K1.5
Breitestr.

**Hänsel u. Gretel
und der bösen Hexe**
„Knusper, Knusper, Knäuschen,
wer knusperst an meinem
Häuschen?“
Dazu als 2. Märchen:
Vom Blümchen, das andere
Blätter hat gewollt (Farbtonfilm)
Außerdem das lustige Kasper-
spiel: Die vier Königskrone
(Hohensteiner Puppenspiel)
Kinder: 30, 50, 75 Pfennig.
Erwachsene: 20 Pfennig mehr.
**National-Theater
Mannheim**
Freitag, den 17. Oktober 1941
Vorstellung Nr. 46. Miets A. Nr. 5
1. Sondermiets A. Nr. 2
Mutter Erde
Drama in 4 Akten von v. Max Halbe
Anfang 18 Uhr Ende 20.15 Uhr

CAPITOL
Heute
Lachstürme entfesselt
H. Rühmann in
Der Gasmann
Das große Ufa-Lustspiel
mit Anny Ondra - Will
Dohm, Ch. Susa, Leibelt
Wochenschau
3.35 5.40 7.45
Jugdl. nicht
zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Lachstürme entfesselt
Heinz Rühmann
Der Gasmann
mit Anny Ondra, Erika Helmke
Charlotte Susa, Will Dom
NEUESTE WOCHENSCHAU
2.30 5.00 7.30, Hptf. 3.30 5.30 8.15
Jugendliche nicht zugelassen!

UNION-THEATER
MANNHEIM-FEUDENHEIM
Stukas
Samstag
bis einschl.
Montag
mit Elise Knott, Karl Raddatz
H. Stelzer, E. v. Klippstein u. a.
Wo. 7.30, So. 5.00 7.30 Uhr
Freitag keine Vorstellung
Sonntag 3 Uhr: Jugendvorstellung.

Heute Ziehung
Ziehung i. Kl. 17./18. Okt.
450 000 GEWINNE
102 Millionen
viele Mittelgewinne bei der
Deutschen Reichs-Lotterie
HAUPTGEWINN
500 000
Preis 10 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 3/4 24.-
Stürmer
Staatl. Lotterien - Einnahme
Mannheim O. 7. 11 Postfach Nr. 250 Klfr.
Textilwarengeschäft
evtl. Spezialgeschäft, Umsatz ca.
60 000 bis 100 000 RM., zu kaufen
in g. u. c. h. t. - Erlangeboten erbeten
unter D. C. 26 448 an Ala-An-
zeigen A.-C., Chemnitz. (55488 V)

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU
Friedrichstr. 100
Ein Film zum Lachen und
Nachdenken
mit Heinrich George - Maria
Landrock - Gustav Knuth in
**Pedro soll
hängen**
Eine ganze Stadt gerät in einen
tollen Wirbel von Aufregung.
Pedro soll hängen und
der Richter ist ausgerechnet
der Vater seiner hinreißend
charmanten Geliebten
Zuvor:
Die neueste Wochenschau
Beginn: 5.15 und 7.30 Uhr
Bausparvertrag 6000.- RM
zustellungsberechtigt, baldige Aus-
zahlung, günstig zu verkaufen. -
Angebote unter Nr. 53 458 VS an
den Verlag d. Hakenkreuzbanner

**23. Okt. Donners'ag
24. Okt. Freitag
27. Okt. Montag**
jeweils 10.30 Uhr
Musensaal Rosengarten
**Berauschte
Musik des Südens**
3 GASTSPIELE
des weitberühmt. Orig.-Tango-Orchesters
EDUARDO
BIANCO
Als Gast:
Charlotte Dalys
Die Neuentdeckung des Films - Deutsch-
lands große Tänzerin in ihren
Tanzschöpfungen
José Uribarri
der spanische Meister des Belcanto
Veranstalt.: Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Arrangeur Heinz Hoffmeister,
Mannheimer Gastspiel-Direktion:
Dieser Abend endet am 25. und 26.
Oktober als geschlossene Veranstaltung
für den Veranstaltungsring 1941/42 statt.
Karten: RM. 1.- bis 3.50 in
den KdF-Dienststellen, der
Konzertkasse K. F. He-
kel, O. 2. 18, im Verkehrs-
verein im Plankenhof,
Buchhdlg. Dr. Tillmann,
P. 7. 18, Musikhaus Plan-
ken, O. 7. 12, und Kiosk
Schleicher & Tattersall,
Ludwigsh. Verkehrsbüro
Köhler am Ludwigplatz